



Kindernaus Regenbogen



Konzeption

Kinderhaus Regenbogen
Pfarrer-Freiburger-Str. 6
83543 Rott a. Inn
Tel. 08039/9072270
Fax 08039/907227-21
kinderhaus@rottinn.de

Stand Konzeption 01.07.2022

Inhaltsverzeichnis

1. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR.....	1
1.1 Vorwort des Kinderhaus-Teams.....	1
1.2 Vorwort des Trägers.....	2
1.3 Geschichte unserer Einrichtung.....	3
1.4 Art der Einrichtung, Umfeld und Einzugsgebiet.....	3
1.5 Räumlichkeiten und Außenanlagen.....	3
1.6 Lage.....	6
1.6.1 Großes Kinderhaus	6
1.6.2 Kleines Kinderhaus.....	7
1.6.3 Wald- und Naturkindergarten - WAWIBA – Land.....	7
1.7 Öffnungszeiten.....	8
1.8 Pädagogisches Personal.....	9
1.9 Gesetzliche Grundlagen	10
1.10 Schutzauftrag.....	10
1.11 Beschwerdemanagement.....	12
1.12 Versicherungen.....	14
2. LEBENSSITUATION VON ELTERN UND KINDERN.....	14
2.1 Lebensrealität der Familien.....	14
2.2 Herkunft der Kinder.....	14
2.3 Erlebnisfelder.....	14
3. PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG UNSERER EINRICHTUNG.....	15
3.1 Rechte der Kinder.....	15
3.2 Bildungs- und Erziehungsziele.....	16
4. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....	23
4.1 Leitbild der Einrichtung.....	23
4.2 Bild vom Kind.....	25
4.3 Basiskompetenzen.....	26
4.4 Die Bedeutung der Gruppe für das Kind.....	28
4.5 Die Schildkrötengruppe / Krippe stellt sich vor	28
4.5.1 Die Eingewöhnung – Der Übergang in die Krippe.....	29
4.5.2 Der Tagesablauf in der Schildkrötengruppe	32
4.6 Der Kindergarten stellt sich vor	33
4.6.1 Die Eingewöhnung im Kindergarten.....	33
4.6.2 Die Fröschegruppe / Mischgruppe stellt sich vor.....	34
4.6.2.1 Eingewöhnung in der Fröschegruppe.....	35
4.6.2.2 Der Tagesablauf in der Fröschegruppe.....	35
4.6.3 Die Bärengruppe stellt sich vor.....	36
4.6.3.1 Der Tagesablauf in der Bärengruppe	37
4.6.4 Die Mäuschengruppe stellt sich vor.....	38
4.6.4.1 Unser Tagesablauf im Kleinen Kinderhaus / Mäuschengruppe.....	39

4.7 Der Wald- und Naturkindergarten / Das Wawiba – Land stellt sich vor	40
4.7.1 Die Eingewöhnung im Wawiba – Land.....	41
4.7.2 Der Tagesablauf im Wawiba – Land	41
4.7.3 Die vielen unterschiedlichen und vielfältigen Möglichkeiten im Wawiba - Land.....	41
4.7.4 Bildungsziele in der Naturpädagogik.....	44
4.7.5 Vorschule im Wald- und Naturkindergarten.....	45
4.7.6 Elternarbeit.....	45
4.8 Übergang Kindergarten / Grundschule.....	46
4.9 Ernährung, Brotzeit, Mittagessen.....	46
4.10 Schlafen / Ruhen / Entspannen.....	47
4.11 Unsere Regeln	47
4.12 Rituale.....	48
4.13 Sauberkeitserziehung.....	48
4.14 Freispiel.....	49
4.15 Vorschule.....	50
4.16 Offene Arbeit des Kinderhauses.....	50
4.17 Bedeutung der Beobachtung	51
4.18 Reflexion und Qualitätssicherung.....	51
5.1 DIE ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	52
5.1 Teambesprechungen.....	52
5.2 Fortbildungen.....	53
6. ELTERNARBEIT.....	53
6.1 Grundlagen der Zusammenarbeit.....	53
6.2 Formen der Zusammenarbeit.....	53
6.3 Elternbeirat.....	54
7. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER.....	55
7.1 Formen der Zusammenarbeit.....	55
7.2 Einstellungsverfahren.....	55
7.2.1 Personalauswahl / Bewerbungsgespräch.....	55
7.2.2 Erweitertes Führungszeugnis.....	56
7.2.3 Einarbeitung neuer Mitarbeiter.....	56
8. KOOPERATION UND VERNETZUNG.....	56
9. SCHLUSSWORT.....	58

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Vorwort des Kinderhaus-Teams

Als Fachpersonal unserer Einrichtung möchten wir unsere Arbeit für alle Eltern, die Öffentlichkeit und alle Interessierten transparent machen.

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz.

Das heißt:

- Wir wünschen uns die Mitwirkung von Eltern an der pädagogischen Arbeit.
- Wir fördern eine engere Verbindung von Kinderhaus und Gemeinde.
- Wir nehmen Bezug zu den Lebenssituationen der Kinder.
- Die Kinder lernen in Erfahrungszusammenhängen.
- Wir lernen in altersgemischten Gruppen.
- Wir möchten bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder partnerschaftlich mit den Eltern zusammenarbeiten, um jedes Kind individuell auf die Anforderungen und Eindrücke im Leben vorzubereiten.
- Wir begleiten die Kinder ein kleines Stück ihres Weges und wollen durch unsere Arbeit den Kindern einen optimalen Start in ihre weitere Zukunft ermöglichen.

Ihr Kinderhaus-Team

1.2 Vorwort des Trägers



Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht setzen Sie sich gerade mit der Frage auseinander, welches die richtige Kindertagesstätte für Ihr Kind sein könnte. Für eine solche Entscheidung kann es wichtig sein, sich mit dem pädagogischen Konzept der Einrichtung auseinander zu setzen. Dieses wollen wir Ihnen für unser gemeindliches „Kinderhaus Regenbogen“ auf den folgenden Seite ausführlich vorstellen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen darin ihre erzieherischen Schwerpunkte und Zielsetzungen dar. Das Konzept versteht sich dabei nicht als starres Programm, sondern als Rahmen, der in Begegnung und Austausch mit Kindern und Eltern schon seit Jahren fortgeschrieben wurde und wird.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen.

Im Rahmen des sog. „situativen Ansatzes“ sollen die Kinder entsprechend ihrer individuellen Lebenssituation in wachsenden Erfahrungszusammenhängen lernen. Speziell möchte ich in diesem Zusammenhang auch noch auf unsere Waldkindergartengruppe hinweisen, die ab dem Kindergartenjahr 2022/23 an den Start geht und diesen Erfahrungsreichtum um einen weiteren wichtigen, ökologischen Baustein ergänzt.

Denn: „Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“
(Marie v. Ebner-Eschenbach)

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich beim Team unseres Kinderhauses für die Ausarbeitung der Konzeption bedanken.

Ich wünsche Ihnen nun eine interessante Lektüre und danke für Ihr Interesse an der Arbeit unseres „Kinderhaus Regenbogen“.

Ihr

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Daniel Wendrock'. The signature is fluid and cursive.

Daniel Wendrock
Erster Bürgermeister

1.3 Geschichte unserer Einrichtung

Der Gemeindekindergarten Rott a. Inn wurde im Jahre 2007 gegründet, nachdem die Kapazitäten des 4-gruppigen katholischen Kindergartens erschöpft waren. Bis zum Neubau des Kinderhauses (Kindergarten mit Krippe) war die Kindergartengruppe im so genannten „Klostersaal“ im Erdgeschoß des Rathauses untergebracht. Seit September 2013 ist das neue Gebäude an der Pfarrer-Freiburger-Straße fertig gestellt.

Auf Grund einer deutlichen Geburtensteigerung ab dem Jahr 2010 stand die Gemeinde als Träger vor der Herausforderung, zusätzliche Kindergartenplätze zu schaffen. Ab dem Betreuungsjahr 2014/2015 wurde der „Klostersaal“ für die über 3-Jährigen wiederbelebt.

Seit dem Betreuungsjahr 2017/2018 haben wir ein Großes Kinderhaus (Pfarrer-Freiburger-Straße) und ein Kleines Kinderhaus (Kaiserhof 3), wo wir insgesamt 123 Betreuungsplätze anbieten können.

Ab dem Kindergartenjahr 2022/2023 eröffnen wir zusätzlich einen Wald- und Naturkindergarten namens Wawiba-Land.

Dieser befindet sich in unmittelbarer Nähe der Gemeinde und bietet 20 Betreuungsplätze für 3–6 Jährige Natur-und Entdecker freudige Kinder.

1.4 Art der Einrichtung, Umfeld und Einzugsgebiet

Das Kinderhaus Regenbogen betreut in den 3 Kindergartengruppen 3 – 6 Jährige Kinder und in der Krippengruppe 1–3 Jährige Kinder. Auch in der Waldgruppe werden Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren betreut.

Unsere Einrichtung besuchen überwiegend Kinder aus dem Gemeindegebiet von Rott a. Inn. Wenn wir noch freie Plätze zu vergeben haben nehmen wir auch gerne Kinder aus den Nachbargemeinden auf.

1.5 Räumlichkeiten und Außenanlagen



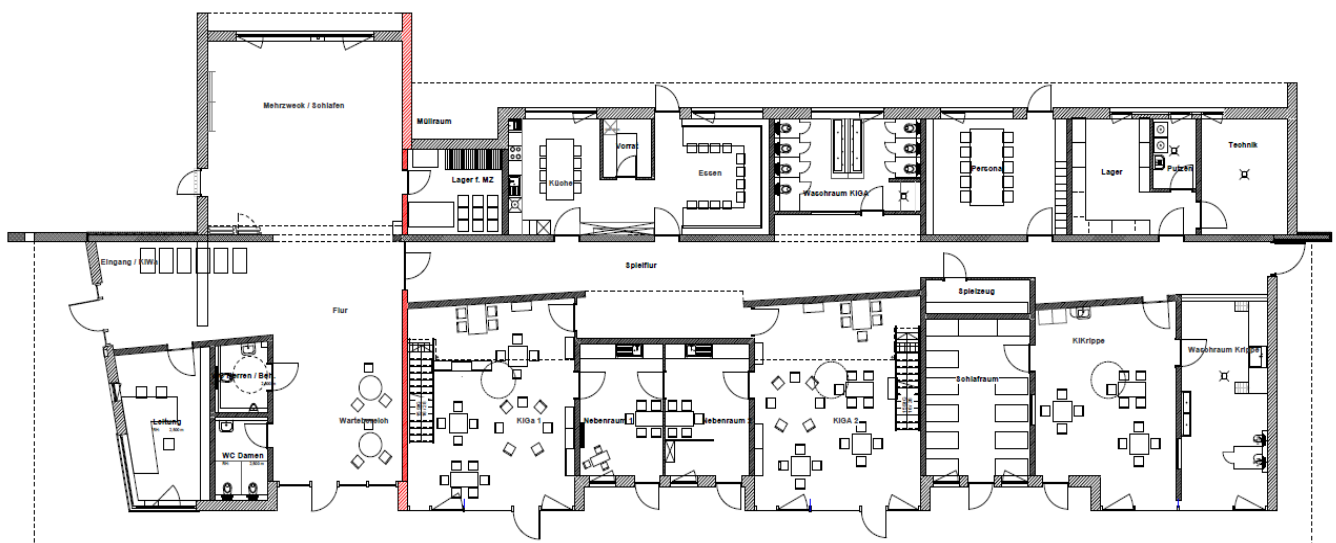
Zum

Betreuungsjahr

2013/2014 wurde das neue Gebäude des Kinderhauses Rott a. Inn ("Großes Kinderhaus") fertiggestellt und eingeweiht. Es besteht aus

- 2 Gruppenräume Kindergarten/Mischgruppe
- 2 Nebenräume Kindergarten / Mischgruppe
- 1 Waschaum mit Toilette Kindergarten / Mischgruppe
- 1 Gruppenraum Kinderkrippe
- 1 Schlafräum/Nebenraum Krippe
- 1 Waschaum mit Toilette Kinderkrippe
- 1 Mehrzweckraum Kindergarten und Krippe
- 1 Küche mit angrenzendem Essraum
- 1 Büro Kinderhausleitung
- 1 Personalzimmer
- 1 Materiallager
- 1 Spielzeuglager

Grundriss großes Kinderhaus



Außenanlagen

Es gibt einen extra Krippenbereich mit

- x Sandkasten mit Sonnensegel
- x Spielkombination mit Rutschbahn
- x Weidentippi
- x Spielhügel
- x Bauchschaukel

Im Kindergartenbereich findet man

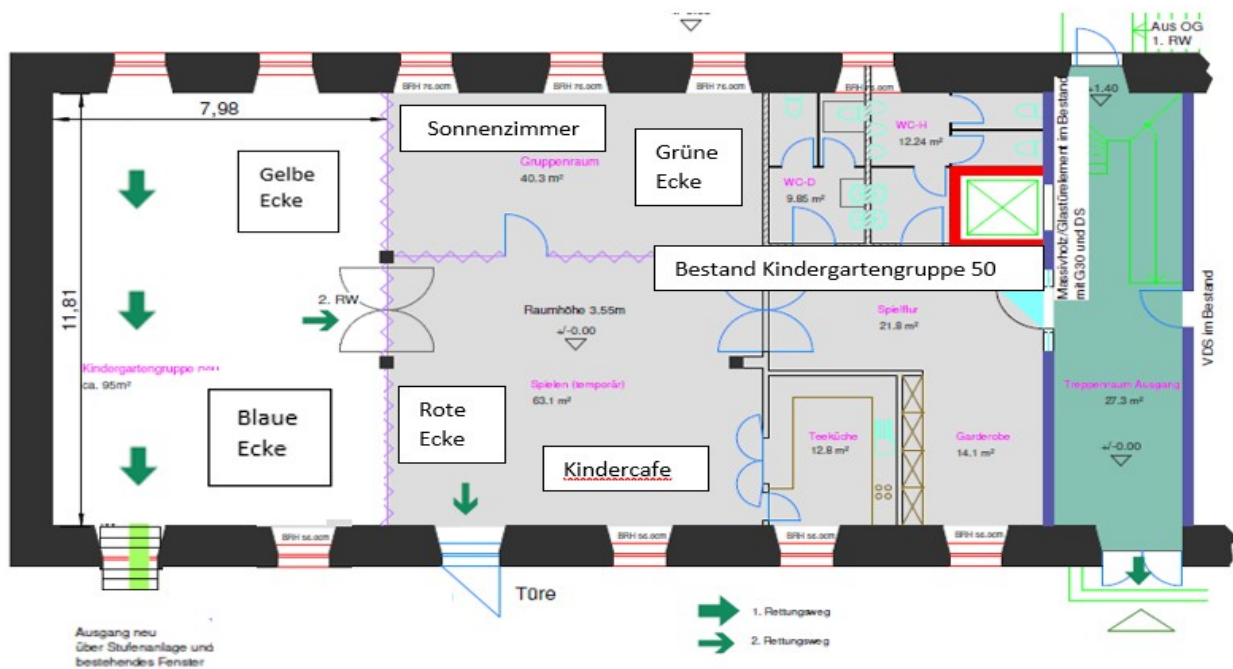
- x Nestschaukel
- x Sandkasten mit Wasserspielplatz
- x Spielhaus
- x Naschgarten
- x Spielkombination mit Rutschbahn
- x Spielhügel
- x Fußballwiese mit Toren
- x Arena mit Kastanienbaum als Mitte
- x Gepflasterte Rundwege für Fahrzeuge



Die Kinder im "Kleinen Kinderhaus" können sich in folgenden Räumen im Klostersaal austoben:

- 2 Gruppenräume Kindergarten
- 1 Küche
- 1 Spielraum Kindergarten mit Essbereich
- 2 Waschräume mit Toilette Kindergarten
- 1 Spielflur Kindergarten mit Garderoben

Grundriss Kleines Kinderhaus



Das „Kleine Kinderhaus“ verfügt über

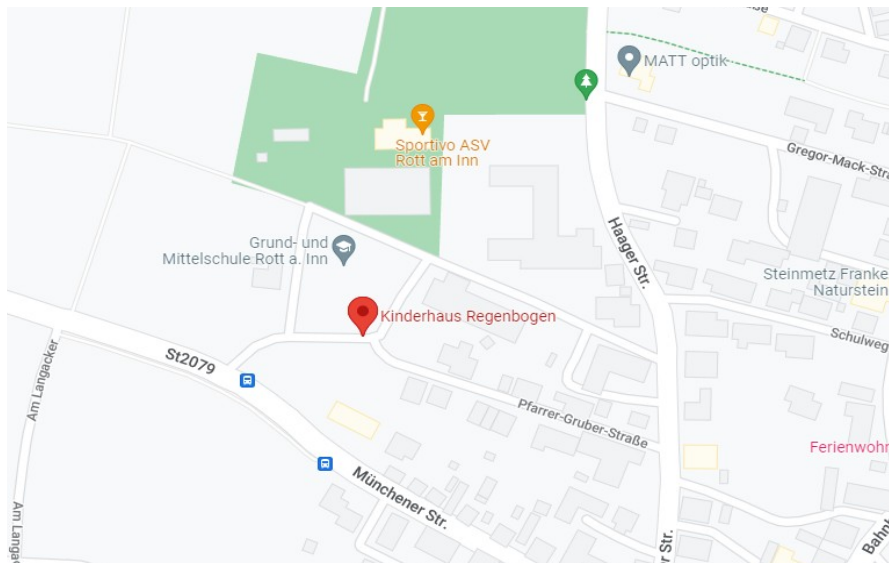
- x Sandkasten mit Sonnensegel
- x Sandbaustelle mit Sonnensegel
- x Spielkombination mit Rutschbahn
- x Wippe
- x Schaukel
- x Nestschaukel
- x Spielhaus

1.6 Lage

1.6.1 Großes Kinderhaus

Das „Große Kinderhaus“ wurde am Ortsrand von Rott a. Inn errichtet und befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Grund- und Mittelschule Rott a. Inn und zur katholischen Kindertagesstätte St. Peter und Paul.

Quelle: google.maps



1.6.2 Kleines Kinderhaus

Das "Kleine Kinderhaus" befindet sich im Rathaus-Gebäude.

Quelle: google.maps



1.6.3 Wald- und Naturkindergarten - WAWIBA – Land

Der Wald- und Naturkindergarten befindet sich ca. 5 km von Rott am Inn entfernt. Das Gelände umfasst große Wiesen, umgeben von Mischwäldern mit unterschiedlichen Geländestrukturen, Hügeln, Mulden und Bachläufen. Die Zufahrten sind auf Feldwegen gut zu erreichen. Das gesamte zu nutzende Gelände ist in Privatbesitz.

Angrenzend befindet sich der Rotter Forst. Durch natürliche Gegebenheiten ist das Gelände gut begrenzt und überschaubar. Auch ein nahegelegener Bauernhof bietet vielfältige Möglichkeiten.

Quelle: google.maps



1.7 Öffnungszeiten

Das "Große Kinderhaus" ist Montag bis Donnerstag von 07:00 – 16:00 Uhr und am Freitag von 07:00 – 15:00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit beginnt um 08:00 Uhr und endet um 12:00 Uhr. In den Randzeiten werden die Kinder zum Teil gruppenübergreifend betreut. Die Aufenthaltsdauer der Kinder richtet sich nach individuell gebuchten Zeiten.

Das "Kleine Kinderhaus" im Rathaus verfügt über folgende Öffnungszeiten: 07:00 - 14:00 Uhr. Auch hier liegt die Kernzeit zwischen 08:00 und 12:00 Uhr.

Die Mindestbetreuungszeit in der Krippe wurde auf 20 Stunden/Woche festgelegt, wobei die Kernzeiten von 08:00 - 12:00 Uhr einzuhalten sind. Die Bringzeit ist von 07:00 – 08:30 Uhr. Ab 12:00 Uhr können die Kinder individuell, je nach ihren Buchungszeiten abgeholt werden.

Das Wawiba-Land ist, Montag bis Freitag von 08:00 – 13:00 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist ebenfalls von 08:00 – 08:30 Uhr.

Die Einrichtung ist an 30 Tagen während der Schulferien geschlossen. In den verbleibenden Ferienzeiten geht der Betrieb bei reduziertem Bedarf in verminderter Form weiter. Die Schließzeiten werden rechtzeitig vorher durch Aushang mitgeteilt. Die Personensorgeberechtigten werden anschließend gebeten, den Betreuungsbedarf für ihr Kind in den verbleibenden Ferienzeiten zu melden.

1.8 Pädagogisches Personal

Großes Kinderhaus

Schildkrötengruppe (Krippe)

1 Erzieherin (Gruppenleitung)

2 Kinderpfleger/innen (Zweit-und Drittkraft)

Bären-Gruppe (Kindergarten)

1 Erzieherin (Gruppenleitung)

2 Kinderpfleger/innen (Zweitkraft)

Fröschegruppe (Mischgruppe)

1 Erzieherin (Gruppenleitung)

1 Erzieherin

1 Kinderpflegerin

Kleines Kinderhaus

Mäuschengruppe

Blaue Mäuschen 1 Erzieherin (Gruppenleitung)

Gelbe Mäuschen 1 Erzieher

Rote Mäuschen 1 Erzieherin

Wawiba-Land/ Waldgruppe

1 Erzieherin (Gruppenleitung)

2 Erzieherinnen

1 Kinderpflegerin

mit Zusatzqualifikation Wald

Das Team des Kinderhauses plant und reflektiert gemeinsam die pädagogische Arbeit unter der Führung der Kinderhausleitung, die für ihre Aufgaben vom Gruppendienst freigestellt ist. Regelmäßige Treffen und Besuche bei den Kindern im „Kleinen Kinderhaus“ werden in den Kinderhaus-Alltag eingeplant. Auch das Feiern von Festen mit allen Kinderhauskindern und gemeinsame Ausflüge sind selbstverständlich. Die Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes sind die Grundlagen für diese Planung. Unsere Einrichtung ist personell bestens aufgestellt, um die in unserem Konzept festgehaltene Bildungs- und Erziehungsarbeit zu erfüllen. Das Kinderhauspersonal ist der Gemeinde Rott am Inn als Träger unterstellt.

1.9 Gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung basiert auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Artikel 10-13 und Artikel 19 und seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG) sowie auf Grundlage des SGB VIII (§1, §5, §§22 und 22a und §45 SGB VIII).

Auch der Artikel 6 Abs. 2 im Grundgesetz und die Artikel 5 und 6 aus dem Bayerischen Integrationsgesetz (BayIntG) sind für unsere Arbeit relevant.

„Kindertagesstätten bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie Integration zu befähigen.“ [BayKiBiG Art. 10 (2)]

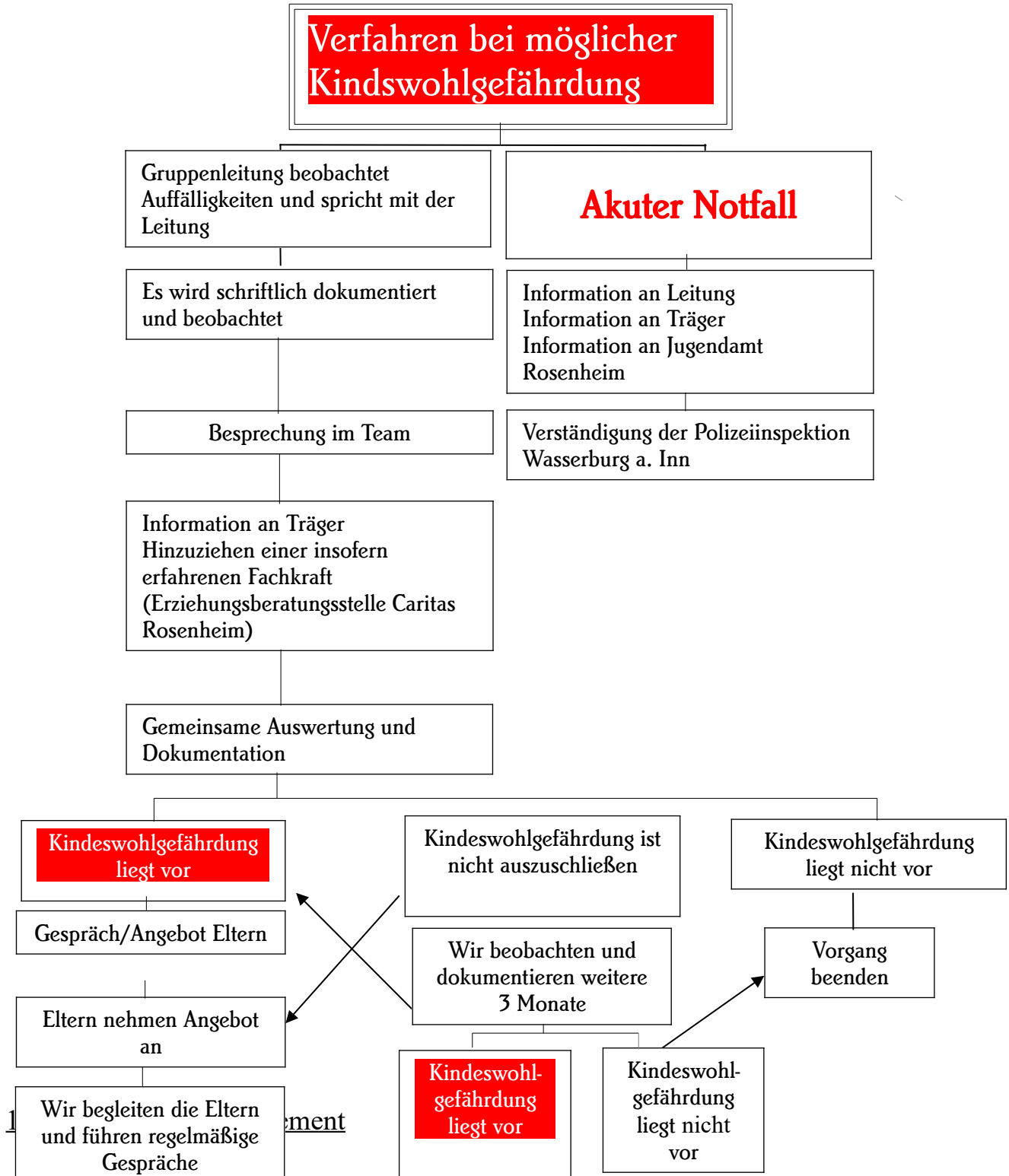
Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit mit Kindergartenkindern, Krippenkindern und Schulkindern auf Bundesebene bildet das „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (SGB VIII). Dort regelt § 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Werden in der Kindertagesstätte Anhaltspunkte für konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken. Ist es erforderlich, kann auch nach Information der Eltern das Kreisjugendamt herangezogen werden.

§ 45 SGB VIII regelt, dass die Gemeinde Rott a. Inn über eine Betriebserlaubnis verfügen muss, wenn sie ein Kinderhaus betreiben möchte. Diese Betriebserlaubnis wird vom Landratsamt Rosenheim erteilt.

1.10 Schutzauftrag

Zu den Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind. Wohlergehen und Entwicklung des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung ist ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem viele verschiedene Stellen befasst sind, z. B. Kindertageseinrichtungen, Fachdienste wie Erziehungsberatungsstellen oder das Jugendamt. Um den betroffenen Kindern und Familien in optimaler Weise helfen zu können, sind spezielle Fachkenntnisse und methodisches Erfahrungswissen unentbehrlich. Deshalb arbeiten wir mit allen Stellen zusammen, um mit vereinten Kräften den betroffenen Kindern und Familien Unterstützung, Hilfestellung und Schutz geben zu können. Das vorrangige Ziel aller beteiligten Instanzen ist es - zum Wohl des Kindes - gemeinsam mit den Eltern eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung zu finden.

Wenn Gespräche mit Eltern scheitern, d. h. die Eltern Unterstützung ablehnen, wenden wir uns an die Ansprechpartner, die uns zur Verfügung stehen, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Das Kinderhausteam nimmt regelmäßig an der Fortbildungsveranstaltung „Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ teil. Der zeitliche Ablauf wird in der nachfolgenden Grafik beschrieben



Beschwerdeverfahren für Kinder:

- Die Kinder sprechen mit einer Vertrauensperson im Kinderhaus (z.B. Fachkräfte in der Gruppe oder gegebenenfalls mit der Leitung) über ihre Beschwerden.
- Das Personal im Kinderhaus hat jederzeit ein offenes Ohr für Wünsche und Probleme der Kinder.
- Durch Beobachten der Kinder können die Fachkräfte erkennen, wenn ein Kind etwas belastet.
- Im Morgenkreis und in Kinderkonferenzen bekommen die Kinder die Möglichkeit sich zu beschweren.
- In der Krippe drücken Kinder ihre Beschwerde auch durch Weinen und Schreien aus.
- Die Kinder haben auch die Möglichkeit sich bei ihren Eltern zu beschweren und diese es dann an uns weiter geben.
- Bei der jährlichen Elternbefragung gibt es eine eigene Kinderseite.

Unsere Vorgehensweise:

Die pädagogische Fachkraft, der die Beschwerde vorgetragen wurde, versucht das Problem zusammen mit dem Kind zu klären. Falls nötig wird die Leitung von den Mitarbeitern informiert. Gegebenenfalls wird die Beschwerde als Tagesordnungspunkt in die Kleinteam-sitzung, Erzieherteamsitzung, Teamsitzung oder in die Kinderkonferenz mit aufgenommen, um gemeinsam an der Lösung zu arbeiten.

Beschwerdeverfahren für Eltern:

Die Eltern können sich beschweren bei:

- Pädagogischem Personal
- Leitung
- Elternbeirat
- Träger
- Landratsamt

anonym:

- jährliche Elternbefragung
- Kummerkasten des Elternbeirates

offen:

- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Gesprächstermin vereinbaren

Unsere Vorgehensweise:

Die pädagogische Fachkraft, der die Beschwerde vorgetragen wurde, versucht das Problem zusammen mit den Eltern zu klären. Falls nötig wird die Leitung von dem Mitarbeiter informiert. Gegebenenfalls wird die Beschwerde als Tagesordnungspunkt in die Teamsitzung oder die Erzieherteamsitzung mit aufgenommen, um gemeinsam an der Lösung zu arbeiten. Je nach Art der Beschwerde können zusätzlich der Elternbeirat und der Träger eingeschaltet werden.

Beschwerdeverfahren für Mitarbeiter:

Die Mitarbeiter können sich beschweren bei:

- Leitung oder stellvertretender Leitung
- Träger
- Mitarbeitergespräche, zweimal im Jahr
- Teamsitzungen
- Mitarbeiterbefragung
- Betriebsarzt

Unsere Vorgehensweise:

Wenn möglich sollten die Mitarbeiter das Problem mit Leitung oder Stellvertretung klären.

Bei Bedarf kann die Beschwerde als Tagesordnungspunkt in die Teamsitzung mit aufgenommen werden. Je nach Beschwerde kann auch der Träger mit eingeschaltet werden.

Leitung und Stellvertretung haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen ihrer Mitarbeiter.

1.12 Versicherungen

Nach § 2 des SGB VII sind Kinder während des Besuchs in Tageseinrichtungen gegen Unfälle versichert. Durch die Unterzeichnung des Betreuungsvertrages begründet sich das Betreuungsverhältnis und der daraus entstehende

Versicherungsschutz. Die Vorbereitungs- und Eingewöhnungsphase der Kinder ist darin mit eingeschlossen. Ebenso eingeschlossen ist der direkte Weg vom und zum Kinderhaus.

Unfälle auf dem Weg vom und zum Kinderhaus müssen der Kinderhausleitung von den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten unverzüglich gemeldet werden.

Darüber hinaus gibt es eine kommunale Haftpflichtversicherung durch die Gemeinde.

2. Lebenssituation von Eltern und Kindern

2.1 Lebensrealität der Familien

Viele Kinderhauskinder leben in Familien mit beiden Elternteilen und 1 – 2 Geschwistern. Einzelkinder sind eher selten. Die Zahl der alleinerziehenden Eltern nimmt zu. Durch die zentrale Lage Rotts ziehen häufig auswärtige Familien in den Ort. In unserer Gemeinde befinden sich zwei Kindertagesstätten mit 175 Kindergartenplätzen und 26 Krippenplätzen. Dadurch bekommen in der Regel alle Kinder, die einen Betreuungsplatz brauchen, ab dem 1. Geburtstag einen Platz in einer Kindertagesstätte.

2.2 Herkunft der Kinder

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sind überwiegend deutscher Abstammung, vereinzelt betreuen wir auch Kinder anderer Nationen. Die Mehrzahl der Familien wohnt in Einfamilienhäusern oder Doppelhaushälften in Wohngebieten. Viele verfügen über einen eigenen Garten oder finden in den Wohngebieten Kinderspielplätze. Da unser Ort dörflich strukturiert ist, gibt es auch jede Menge Wiesen und Wälder in der unmittelbaren Umgebung.

2.3 Erlebnisfelder

Durch Spiel- und Zwergerlgruppen sowie durch Familien- und Nachbarschaftskontakte kennen sich viele Kinder bereits vor dem Eintritt in das Kinderhaus. Auch am Nachmittag bieten sich viele Freizeitmöglichkeiten für die Kinder:

- x Balltraining
- x Vereine

- x Kindertanzen
- x Spielplätze
- x Schlittenfahren
- x Badesees
- x Ferienprogramm

3. Pädagogische Zielsetzung unserer Einrichtung

3.1 Rechte der Kinder

Die UN-Kinderkonvention formuliert das unumstößliche Recht aller Kinder auf ein Leben in Freiheit und körperlicher und seelischer Unversehrtheit. Wir sind daher aufgefordert, Voraussetzungen zu schaffen, die eine kindgerechte Entwicklung in einer sicheren und freiheitlichen Umwelt ermöglichen.

Kinder haben...

- ein Recht auf Bildung und Erziehung
- ein Recht auf eine freie Meinungsäußerung
- das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung
- das Recht, akzeptiert zu werden, so wie sie sind. Egal welcher Herkunft sie sind und welcher Religion sie angehören.
- das Recht, ein Kind zu sein und langsam erwachsen zu werden
- das Recht auf Mitsprache und Mitbestimmung
- das Recht auf Nahrung, Kleidung und Hygiene
- das Recht, Fehler zu machen und auszuprobieren
- das Recht auf Zuwendung und Schutz
- das Recht auf Grenzen und auf fachliches und verantwortungsbewusstes Betreuungspersonal
- das Recht auf Bewegung und Kreativität
- das Recht auf Freizeit
- das Recht auf Wohnraum und Platz zum Spielen
- das Recht auf Information und selbstständiges Lernen

3.2 Bildungs- und Erziehungsziele

Unsere pädagogische Arbeit soll die Kinder darauf vorbereiten, ihr Leben verantwortungsbewusst und selbstständig zu gestalten. Damit die Kinder des Krippen- und Kindergartenbereichs den zukünftigen Anforderungen in ihrem Leben gewachsen sind, verfolgen wir nachfolgende Bildungs- und Erziehungsziele. Dafür

setzen wir je nach Altersgruppe unterschiedliche Methoden im Krippen- und Kindergartenbereich ein.

Art. 10 BayKiBiG
Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

1) Individuelle Förderung

§ 1 AVBayKiBiG
Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

- Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt
- Wir beobachten jedes einzelne Kind intensiv, um den individuellen Entwicklungsstand festzustellen
- Diese Beobachtungen fließen in unsere Arbeit mit ein und sind Grundlage für die regelmäßigen Elterngespräche
- Wir stehen den Kindern als Partner zur Seite und unterstützen sie darin ihre Bildung aktiv mitzugestalten
- Wir nehmen Bezug zu den Lebenssituationen der Kinder

2) Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung

Art. 11 BayKiBiG
Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung

- Durch gezielte Beobachtung werden Entwicklungsverzögerungen und eventuell drohende Behinderungen rechtzeitig erkannt und wir können bei unserer aktiven Elternarbeit zusammen mit den betroffenen Eltern nach Lösungen suchen.
- Durch die Gruppenzusammensetzung profitieren diese Kinder, vom positiven Vorbild der anderen Kinder.
- Die Kinder und Eltern lernen einen unbefangenen Umgang mit Problemen.
- Unser Kinderhaus ist barrierefrei, darum können wir bei Bedarf auch Integrationsplätze anbieten.

3) Sprachliche Bildung und Förderung

Art. 12 BayKiBiG
Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf

§ 5 AVBayKiBiG
Sprachliche Bildung und Förderung

„Sprache ist das Tor zur Welt“

Darum liegt uns die Spracherziehung schon im Krippenbereich sehr am Herzen. Auf dieser Basis bauen wir im Kindergartenbereich auf und führen diese weiter.

- Wir führen Gespräche mit einzelnen Kindern und der ganzen Gruppe
- Wir erzählen und lesen vor: Bilderbücher / Geschichten
- Wir spielen: kleine Theaterstücke mit Handpuppen
- Wir lernen: Lieder / Gedichte/ Reime / Fingerspiele
- Wir legen Wert darauf, dass die Kinder miteinander reden
- Wir fördern Rollenspiel durch entsprechende Raumgestaltung
- Wir hören einander zu - Jeder kommt zu Wort
- Wir arbeiten mit Fachdiensten zusammen (Nach vorheriger Absprache mit den Eltern)
- Wir führen den Vorkurs Deutsch-NEU durch. Dafür haben wir extra geschulte Mitarbeiter und arbeiten eng mit der Grundschule zusammen. (Nähere Informationen finden Sie in den Handreichungen des Bayerischen Staatsministerium Modul A,B,C - Vorkurs Deutsch 240 in Bayern

Um die Fortschritte der Kinder besser dokumentieren zu können verwenden wir die Beobachtungsbögen SELDAK, SISMIC und PERIK. Für die Krippenkinder orientieren wir uns an BELLER.

4) Ethische und religiöse Erziehung

§ 4 AVBayKiBiG
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen

- Wir fördern das Gemeinschaftsgefühl.
- Die Kinder erleben sich als Gruppe.
- Wir integrieren Kinder mit Migrationshintergrund
- Wir feiern gemeinsame Feste im Jahreskreis (z. B. Geburtstag, St. Martin...)
- Die Kinder werden von uns in Krisensituationen begleitet.
- Wir fördern das Selbstwertgefühl und die Selbstbestimmung.

- Wir lernen verschiedene Religionen kennen und akzeptieren, um dabei eigene Grundhaltung zu finden.
- Wir regen zur Tragung der Mitverantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags im Kinderhaus an.
- Wir lernen Konflikte auszuhalten und auszutragen und die Bereitschaft, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und eigene Fehler zuzugeben.

5) Mathematische Bildung

<p>§ 6 AVBayKiBiG Mathematische Bildung</p>
--

- Wir nutzen das frühe Interesse der Kinder an Zahlen, Mengen und Formen um ihnen mathematische Inhalte zu vermitteln,
z. B. ⇒ Magnetspiel mit verschiedenen Geometrischen Formen
 ⇒ Zahlenspiel
- Wir lernen verschiedene Mengen und Größen kennen. Begriffe wie größer und kleiner, mehr oder weniger, höher und niedriger, schwer und leicht helfen den Kindern die verschiedenen Mengen zu benennen,
z.B. ⇒ Abwiegen beim Backen
 ⇒ Tischdecken für 5 Kinder
- Durch unsere Bewegungsangebote lernen Kinder die Raumaufteilung kennen. Sie lernen, wo oben und unten ist, hinten und vorne, links und rechts. Das räumliche Denken ist für das spätere Rechnen von großer Bedeutung,
z. B. ⇒ rückwärts gehen
 ⇒ klettern
- Wir kaufen gemeinsam für unseren Obstsalat ein,
z. B. ⇒ wiegen des Obstes
 ⇒ mit Geld bezahlen

6) Naturwissenschaftliche und technische Bildung

<p>§ 7 AVBayKiBiG Naturwissenschaftliche und technische Bildung</p>
--

- Kinder möchten alles ausprobieren, ihren Forscherdrang ausleben und die Vorgänge in der Natur ergründen. ⇒ Die Kinder zeigen starkes Interesse an der Umwelt.

- Mit unserer Zielgruppe im Alter von 1-6 Jahren fangen wir in kleinen Schritten mit unseren Experimenten an,

z. B. Schmelzen von Schnee zu Wasser

Wir holen Schnee in den Gruppenraum und beobachten, was mit dem Schnee passiert.

Die Kinder können den Schnee anfassen und beschreiben, was sie fühlen und sehen.

z. B. Beobachten des Wetters

- Jahreszeiten
- Temperaturen
- Sturm
- Regen
- Schnee
- Sonnenschein

- Dem Alter der Kinder entsprechend werden wir unsere Experimente der Situation anpassen und im Laufe der Zeit steigern.
- Wir greifen die Fragen der Kinder auf.

7) Umweltbildung und Umwelterziehung

§ 8 AVBayKiBiG
Umweltbildung und Umwelterziehung

- Die Kinder sollen lernen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen.
- Das Kind soll Verantwortung für die Umwelt übernehmen.
- Die Gruppe soll in Zusammenarbeit fähig werden, die Umwelt zu schützen.

Dazu gibt es viele unterschiedliche Aktionen, die im Jahresverlauf immer wieder auftauchen:

- Wir sähen ein Korn in die Erde und kümmern uns darum
- Wir beobachten das Wachstum
- Wir erleben die Jahreszeiten
- Wir entdecken den Lebensraum von Pflanzen und Tieren
- Wir spielen im Garten
- Wir gehen spazieren
- Wir basteln mit Naturmaterialien
- Wir trennen den Müll
- Wir sparen Wasser

8) Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

§ 9 AVBayKiBiG
Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

- Die medienpädagogische Arbeit im Kinderhaus findet mit allen Kindern statt.
- Die Auswahl der Medien wird in den Tagesablauf integriert und orientiert sich an der Lebenswelt und dem Entwicklungsstand der Kinder.
- Wir nutzen Medien vor allem, um Wissen zu vermitteln:
Bilderbücher, Lexika, Kasette, CD, Fotos, Beamer
- Im Kinderhaus möchten wir Interesse und Freude dafür wecken. Wir treffen eine gezielte Auswahl. Der Einsatz soll bewusst und mit der nötigen Aufmerksamkeit geschehen. Wir vermitteln den sachgemäßen Umgang mit Büchern und CD. Computer und Fernsehen gehört heutzutage zum alltäglichen Erfahrungsbereich der Kinder. Wir lernen den Kindern einen bewussten Umgang mit diesen Medien.

9) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

§ 10 AVBayKiBiG
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

- Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit seinen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken.
- Neugierde, Lust und Freude am, eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen, Persönlichkeitsentwicklung.
- Wir finden es deshalb wichtig, dass die Kinder weitgehendst ihre eigenen künstlerischen Entscheidungen treffen können wie z. B. die Farbauswahl
- Somit lernen sie ihren eigenen Geschmack kennen, werden selbständiger und können ihre eigenen Ideen verwirklichen.
- Durch vielseitige Bastelangebote, Techniken und Materialien z. B. Holz, Kleister,
Knete versuchen wir den Kindern möglichst unterschiedliche Ausdrucksformen anzubieten.
- Wir fördern dabei die Individualität des Kindes, die Anregung der Phantasie, Kreativität und die emotionale Bewältigung von Alltagsreizen.

10) Musikalische Bildung und Erziehung

§ 11 AVBayKiBiG Musikalische Bildung und Erziehung

- Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.
- Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um.
- Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt:
 - Gemeinsames Singen von Liedern
 - Singen und Sprechen
 - Singen und Gestalten
 - Kennenlernen und Erproben von Instrumenten
 - Instrumentalspiel
 - Musik hören
 - Musik in Bewegung umsetzen

11) Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport

§ 12 AVBayKiBiG Bewegungserziehung und – förderung, Sport
--

- Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen.
- Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.
- Mit der körperlichen Bewegung lernen die Kinder verschiedene Sinne zu koordinieren z. B. Gleichgewichtssinn, Tastsinn, gesteigerte Konzentrationsfähigkeit, Teamfähigkeit, sicheres und gutes Körpergefühl, Aggressionsabbau, motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben und zu verbessern.

- Jeder Gruppe steht der Bewegungsraum für einen Tag in der Woche zur Verfügung.
- Einige Beispiele:
 - ✓ Bewegungsspiele zur Musik
 - ✓ Turnen mit Bällen
 - ✓ Turnen mit der Langbank
 - ✓ Übungen mit dem Schwungtuch
 - ✓ verschiedene Bewegungen trainieren (Springen, Krabbeln, Rückwärtsgehen, Zehenspitzenengang ...)
 - ✓ Gemeinschaftsspiele
 - ✓ Bewegungsparcours ...
- Wir legen auch sehr viel Wert auf Bewegung im Freien. In unserem Garten gibt es mehrere Hügel, auf die wir klettern und uns herunterrollen lassen können. Im Winter steigen wir hinauf und rutschen mit Bobs wieder herunter.

12) Gesundheitserziehung

**§ 13 AVBayKiBiG
Gesundheitserziehung**

- Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.
- Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für eine ganzheitliche positive Entwicklung.
- Im Laufe ihrer Kinderhauszeit sollten die Kinder lernen:
 - ➔ Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
 - ➔ körperliche Zusammenhänge kennenlernen
 - ➔ Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe benennen und Funktion wissen
 - ➔ Grundverständnis von Körperpflege und Hygiene erhalten und einüben
 - ➔ Erlangen von Körperbewusstsein
 - ➔ eigene Gefühle wahrnehmen und damit umgehen lernen
 - ➔ eine positive Konfliktbewältigung entwickeln
 - ➔ Verhalten bei Unfällen und Feuer lernen
 - ➔ Gefahren erkennen und einschätzen üben
 - ➔ Verhalten im Straßenverkehr üben
 - ➔ gesunde Lebensmittel erkennen und Folgen von ungesunder Ernährung kennenlernen

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
 - Esskultur und Tischmanieren üben
 - Kennenlernen von Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- Im Kinderhaus kochen, backen und kaufen wir zusammen mit den Kindern ein. In unserem „Kindercafé“ gibt es bunt gemischte Obststeller oder Müsli.
 - Vor dem Essen waschen wir uns die Hände, räumen im Anschluss das Geschirr ab und säubern die Tische.

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Leitbild der Einrichtung

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, d.h. PARTIZIPATION gehört bei uns von Anfang an dazu. Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. „Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirken, Mitgestalten, Mitbestimmen.

Wir fördern die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

Wir begleiten und beobachten sie in ihrem Entwicklungsverlauf um Stärken und Schwächen zu erkennen und gegebenenfalls reagieren zu können.

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Wir bereiten die Umgebung ansprechend vor und schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind wohl fühlt und angeregt wird, Basiskompetenzen zu erwerben und weiterzuentwickeln.

Das Kind soll sich zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen entwickeln, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in der Familien, der Schule und der Gesellschaft gerecht wird.

Wir unterstützen und fördern die gesamte Persönlichkeit des Kindes auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes. Wir möchten unsere Arbeit für alle Beteiligten transparent machen.

Die Eltern werden über das Geschehen in der Gruppe und im Kinderhaus durch Anschläge, das Gruppentagebuch und Elternbriefe informiert und erhalten Gelegenheit, aktiv daran mitzuwirken.

Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte:

Wir wollen ...

- ⇒ die Kinder da abholen, wo sie stehen (Entwicklung)
- ⇒ Eigenmotivation der Kinder nutzen (Neugier, Bewegungsdrang)
- ⇒ Stärken und Schwächen beachten / Mut machen / motivieren
- ⇒ Toleranz und Geduld üben
- ⇒ Kindern einfühlsam und offen begegnen
- ⇒ beobachten (Verhaltensbotschaften wahrnehmen und richtig einordnen)
- ⇒ Kinder mit einbeziehen in tägliche Abläufe
- ⇒ Fehler als Teil von Lernprozessen begreifen

4.2 Bild vom Kind

So sieht unser Team das Kind:



Kinder brauchen...

- Schutz
- Liebe
- Grenzen
- Zuneigung
- Zuhörer
- Halt
- Geborgenheit
- Erfahrungsbereiche
- Verständnis
- Zärtlichkeit
- Gerechtigkeit
- Regeln
- Aufmerksamkeit
- Zeit
- Zuhause
- Rituale
- Freunde
- Erziehung
- Selbsterfahrung
- Zuversicht
- Selbstbewusstsein
- Konsequenz
- Unterstützung
- Familie
- Offenheit
- Freiräume
- Sicherheit
- Möglichkeit
- Geduld
- Trost
- Nahrung
- Fröhlichkeit
- Achtung
- Mut
- Bindung
- Vertrauen
- Ehrgeiz
- Motivation
- Toleranz
- Lebensräume
- Glaube
- Streicheleinheiten
- Natur

4.3 Basiskompetenzen

Art. 13 BayKiBiG
Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen
Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

§ 2 AVBayKiBiG

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen.

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität

- Wir beobachten die einzelnen Kinder und die gesamte Gruppe.
- Wir unterstützen jedes einzelne Kind seine gesamte Persönlichkeit zu

entwickeln

- Wir bereiten die Umgebung ansprechend vor und schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind wohl fühlt und angeregt wird seine Basiskompetenzen zu erwerben und weiterzuentwickeln.
- Wir unterstützen die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen
 - Akzeptieren und Einhaltung von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
 - Werthaltungen
 - Moralische Urteilsbildung
 - Unvoreingenommenheit
 - Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein
 - Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts
 - Solidarität
- Wir unterstützen den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen:
 - ✚ Selbstwahrnehmung
 - ✚ Selbstwertgefühl
 - ✚ positive Selbstkonzepte
 - ✚ Autonomieerleben
 - ✚ Kompetenzerleben
 - ✚ Selbstwirksamkeit
 - ✚ Selbstregulation
 - ✚ Neugier und individuelle Interessen
 - ✚ Differenzierte Wahrnehmung
 - ✚ Denkfähigkeit
 - ✚ Gedächtnis
 - ✚ Problemlösefähigkeit
 - ✚ Phantasie und Kreativität
 - ✚ Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
 - ✚ Grob- und feinmotorische Kompetenz
 - ✚ Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung
 - ✚ Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
 - ✚ Empathie und Perspektivenübernahmen
 - ✚ Kommunikationsfähigkeit
 - ✚ Kooperationsfähigkeit
 - ✚ Konfliktmanagement

Wir unterstützen das Lernen des Lernens:

- Kompetenzen neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Kompetenzen die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

Wir unterstützen die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen:

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur
- Mitwirken der Kinder am Bildungsgeschehen

Wir unterstützen die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit:

- Heranführen der Kinder an gesunde Lebensweisen
- Heranführen der Kinder an effektive Bewältigungsstrategien

Wir unterstützen musische Kräfte:

- Gemeinsames Singen und Musizieren und sich durch Musik ausdrücken
- Musik erleben und bewusst wahrnehmen
- die Kreativität
- Bildnerisches und darstellendes Gestalten
- Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln

4.4 Die Bedeutung der Gruppe für das Kind

Eine Gruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und intensive Freundschaften entstehen zu lassen. Ferner können die Kinder vielfältige soziale Verhaltensweisen einüben. Hierzu zählen Rücksicht zu nehmen, hilfsbereit zu sein, Regeln einzuhalten, Konflikte zu lösen und Vieles mehr.

Jedes Kind nimmt in der Gruppe eine gewisse Rolle ein, die sich im Laufe der Zeit verändern kann. Durch eine bestimmte Rolle prägt das Kind die Gruppe. Gleichzeitig wirkt die Gruppe aber auch auf das Kind ein. Damit in der Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen kann ist eine freundliche und liebevolle Umgebung notwendig. Die vertraute Atmosphäre und der Zusammenhalt in der Gruppe gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit und trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung

bei.

Laut BayKiBiG ist es wünschenswert, wenn Kinder mit Behinderung oder solche, die von einer Behinderung bedroht sind, in wohnortnahen Kindertageseinrichtungen entsprechend ihres individuellen Hilfsbedarfs aufgenommen werden. Integration schafft die Möglichkeit, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, voneinander zu lernen und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Je nach Betreuungsplätze und Art der Behinderung werden wir individuell über eine Aufnahme entscheiden.

4.5 Die Schildkrötengruppe / Krippe stellt sich vor

In der Schildkrötengruppe werden bis zu 13 Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren betreut. Das Krippenteam setzt sich aus einer Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen zusammen. Die Schildkrötengruppe arbeitet nach dem offenen Konzept. Die Gruppe orientiert sich am Münchner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnung verläuft individuell nach den Bedürfnissen und Wünschen der Familien. Jedes Kind entscheidet, wie lange es in der Eingewöhnungsphase in der Gruppe bleiben möchte und an welches pädagogische Personal der Krippe sich das Kind anvertraut.

4.5.1 Die Eingewöhnung – Der Übergang in die Krippe

Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe ist für alle Kinder eine zentrale Entwicklungsherausforderung. Es ist für die meisten Kinder der erste Übergang in einen neuen Lebensbereich. Diese Situation stellt für alle Beteiligten eine Übergangsbewältigung dar (für die Eltern, das Kind, die Erzieherin, die „alte Kindergruppe“).

Die Eingewöhnung orientiert sich am „Münchner Modell“, d.h. alle werden mit einbezogen und können sich beteiligen und den Prozess mitgestalten. Die Basis ist eine demokratische Grundhaltung zum Kind, die eine frühe Beteiligung des Kindes beinhaltet. Das pädagogische Personal entwickelt eine professionelle, feinfühlig vertrauensvolle Beziehung zum Kind.

Ziele der Eingewöhnung

Für das Kind:

- ➔ Es hat Einfluss, gestaltet mit (Selbstwirksamkeit)
- ➔ Es fühlt sich akzeptiert
- ➔ Es darf Gefühle zeigen
- ➔ Es erlebt Verlässlichkeit der Eltern-Kind-Bindung
- ➔ Es erfährt Sicherheit durch verlässliches Verhalten der Fachkraft
- ➔ Es erlebt die Kindergruppe als Anregung, Einladung, Möglichkeit

- Es akzeptiert die Krippe als festen Bestandteil in seinem Leben
- Es erlebt sich stark genug mit der neuen Situation umzugehen

Für die Eltern:

- Eltern wird eine Eingewöhnungsphase ermöglicht
- Eltern sind umfassend über den Krippenalltag informiert und haben Einblick
- Eltern sind sich ihrer Wichtigkeit bewusst und geben ihre Rolle nicht ab
- Eltern delegieren vereinbarte Bildungsaufgaben für einen Teil des Tages an die Krippe
- Weitere Inhalte der Erziehungspartnerschaft können sich im Gespräch entwickeln

Für die Fachkraft:

- Sie ist die erste Vertrauensperson für das Kind und die Eltern
- Sie moderiert und begleitet den Übergang in die Krippe, sie unterstützt vorrangig das Kind, aber auch die Eltern
- Sie beobachtet das Kind, dokumentiert Verhaltensweisen und Prozesse im Tagesverlauf
- Sie pflegt den Dialog mit den Eltern und baut so die Basis der zukünftigen Zusammenarbeit auf

Für die Kindergruppe:

- Sie wird aktiv mit einbezogen
- Die „alten“ Kinder lernen das neue Kind kennen und können Kontakt aufnehmen
- Sie werden auf das neue Kind vorbereitet
- Sie werden an den Vorbereitungen beteiligt

Das Handlungskonzept – Verlauf der Eingewöhnung

1. Phase – Die Eingewöhnung vorbereiten

- Eingewöhnungsgespräch mit dem Krippenpersonal
- Vorgespräch über Vorlieben, Gewohnheiten, Rituale des Kindes
- Dauer der Eingewöhnung: 3 – 4 Wochen

2. Phase – Das Kennenlernen

- Begleitung des Kindes in der Krippe von einem Elternteil mind. 7 Tage
- Das Elternteil behält Pflegeaufgaben
- Intensive Beobachtungszeit vonseiten des Kindes
- Schrittweise Trennung von den Eltern durch Sicherheitsgefühl des Kindes
- Anwesenheit der Eltern entsprechend den Buchungszeiten
- Kontinuierliches Zurücknehmen der Eltern
- Aktiver Aufbau der Beziehung zum Kind durch die Fachkraft, Übernahme von Pflegehandlungen

- Einleitung des Trennungsvorganges bei Bereitschaft sowie aktiver Beteiligung des Kindes

3. Phase - Vertrauen aufbauen

- Erste Trennung findet frühestens am 8. Tag statt (Die erste Trennung: nicht an einem Montag)
- Die Dauer der ersten Trennung beträgt circa 30-60 Minuten
- Der Elternteil verabschiedet sich bewusst und bleibt erreichbar
- Nach der Rückkehr des Elternteils in der Krippentag beendet
- Verlängerung der Trennungszeiten in den darauffolgenden Tagen

4. Phase - Die Eingewöhnung auswerten und abschließen

- Elterngespräch nach Abschluss der Eingewöhnung
- Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal über die Aktivität des Kindes in der Krippe und mögliche Verhaltensänderungen

Übergang Krippe / Mischgruppe / Kindergarten

Durch offene Strukturen im Haus sind ganzjährig folgende Dinge möglich:

- Tägliche Kontakte am Morgen und Nachmittag
- Krippenkinder und Kindergartenkinder besuchen sich gegenseitig
- Garten als Begegnungsraum für alle
- Turnhalle als Aktivitätsraum für alle
- Gemeinsame Feste und Ausflüge

Gezielte Gestaltung des Übergangs zwischen den Pfingst- und Sommerferien:

- Aufgreifen des Themas „Bald gehe ich in den Kindergarten“ (Bilderbücher, Fotos, Geschichten, Handpuppen,...)
- Zukünftige Gruppe empfängt neue Kinder
- Krippenkinder dürfen im Verlauf des Tages im Kindergarten schnuppern (erst mit einer Begleitung, später ohne)
- Zwischen Krippe und Kindergarten wird Raum für Begegnung geschaffen (Basteln, Experimentieren, Turnen, Malen, Spielen, Frühstück...)
- In der Krippe gibt es ein „Abschiedsfrühstück“, ein „Abschiedslied“ und eine „Erinnerung zum Mitnehmen“

Die Elternarbeit in dieser Zeit sieht wie folgt aus:

- Die Eltern werden mit ins Boot geholt, d.h. Elternbrief mit Info „Übergang“, Elterngespräch mit Kindergartenpersonal, Elternabend im Kindergarten, im Tür-und Angelgespräch bleiben, Erfahrungen des Kindes während des Übergangs an Eltern weitergeben, klarer Abschied für die Eltern von der Krippe mit Kindern (z.B. Fest, schöner Nachmittag, kleiner Ausflug...)

4.5.2 Der Tagesablauf in der Schildkrötengruppe

<p>07.00 – 08.30 Uhr Bringzeit</p>	<p>Alle Kinder treffen nacheinander in der Krippe ein und werden von den Eltern zur Tür des Gruppenraumes begleitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Kontaktaufnahme zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal • Die Kinder werden an der Türe abgeholt • Kurzes Übergabegespräch mit dem anwesenden Elternteil <p>Die Kinder haben die Möglichkeit sich individuell für einen Spielbereich im Gruppenraum zu entscheiden. Dabei werden sie vom Krippenpersonal begleitet und unterstützt</p>
<p>08.30 – 09.00 Uhr Freispiel</p>	<p>Die Kinder gestalten ihr Freispiel nach den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes.</p>
<p>09.00 – 09.30 Uhr Gemeinsame Brotzeit</p>	<p>Die gemeinsame Brotzeit ermöglicht den Kindern zusammen und gestärkt in den Krippenalltag zu starten.</p>
<p>09.30 – 11.00 Uhr Freispiel, Bildungseinheiten, Gartenzeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung/Kreativität Malen mit Fingerfarben, Handabdrücke, Fingerabdrücke, Fußabdrücke, Kneten, Bastelaktivitäten zur Jahreszeit z. B. Laterne basteln usw. • Hauswirtschaftliche Bildungseinheiten Obstsalat, Plätzchenbacken, Muffins backen • Bewegung/Motorik Bewegungseinheiten im Turnraum, Spaziergänge, Garten usw. • Natur/ Umwelt Schnee erleben, Herbstlaub sammeln, Pflanzen einsetzen usw. • Sprache Lieder, Fingerspiele, Bücher usw. • Sinneswahrnehmung/Körperbewusstsein Klangschale, Massagebälle, Spielreime usw. <p>In diesem Bereich arbeitet die Schildkrötengruppe verstärkt mit der Fröschegruppe zusammen. Außerdem finden pflegerische Tätigkeiten in dieser Zeit ihren Platz.</p>
<p>11.00 – 11.15 Uhr Aufräumen</p>	<p>Alle helfen zusammen und bringen die Spielsachen an ihre Plätze zurück</p>

11.15 – 11.30 Uhr Obst- und Gemüsebrotzeit	Wir versammeln uns gemeinsam am Tisch, um Obst und Gemüse zu essen. Hierbei tanken die Kinder Kraft und Energie.
11.30 – 12.00 Uhr Mittagessen	Gemeinsam wünschen wir uns einen guten Appetit und setzen uns an den Mittagstisch. Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbstständig essen und bieten nach Bedarf Hilfestellungen an. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen. Wir ermutigen sie neues zu probieren.
12.00 Uhr Mittagsruhe und erste Abholzeit	Die ersten Kinder werden von ihren Eltern abgeholt. Kinder die länger in der Einrichtung bleiben, ruhen sich im Nebenraum aus. Wir ermöglichen den Kindern einen angepassten Ruheplatz. Persönliche Dinge wie ein Kuscheltier erleichtern das Einschlafen.
13.00 – 16.00 Uhr Offene Spielzeit und Abholzeit	Nach und nach wachen die Kinder im Nebenraum auf. Wir begleiten die Kinder hierbei beim Anziehen, wickeln und beim zurückfinden ins Gruppengeschehen. Die Kinder werden zu ihren Buchungszeiten abgeholt dabei findet nochmals ein kurzes Tür- und Angelgespräch statt. In diesem Gespräch werden die Eltern über den Tag ihres Kindes informiert.

4.6 Der Kindergarten stellt sich vor

4.6.1 Die Eingewöhnung im Kindergarten



Der Eintritt in den Kindergarten ist für Familie und Kind kein leichter Schritt. Viele verunsichernde Gefühle sind damit verbunden.

Gegenseitiges Vertrauen und Verständnis sind wichtig und können in der Kommunikation miteinander aufgebaut werden. Eingewöhnung braucht seine Zeit. Je jünger die Kinder sind, umso länger.

Und so läuft es bei uns:

- Anmeldung im Januar / Februar am Nachmittag (Termin wird rechtzeitig im Gemeindeblatt und im OVB bekannt gegeben) mit Spielmöglichkeiten für die Kinder, Informationen und Kaffee für die Eltern (Eltern füllen Anmeldung und Betreuungsbuchung aus)
- Info- und Kennenlernabend im Juni / Juli mit Einblick in unsere pädagogische Arbeit
- Schnuppertag im Sommer bei normalem Kinderhausbetrieb dabei werden die notwendigen Verträge abgeschlossen
- Verkürzte Kindergartentage in der ersten Woche des Kindergartenbesuch (falls erforderlich)
- Besondere pädagogische Angebote während der Eingewöhnungsphase (viele Kennenlernspiele, Gemeinschaftsarbeit...)

Wir möchten ...

- die Kinder einfühlsam begleiten bei der Loslösung vom Elternhaus
- ihnen Hilfestellung / Unterstützung in schwierigen Situationen geben
- offener Gesprächspartner für die Eltern sein

4.6.2 Die Fröschegruppe / Mischgruppe stellt sich vor

Unsere Mischgruppe bietet wertvolle pädagogische Möglichkeiten, die Kinder in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit zu fördern.

In der Mischgruppe werden Kinder im Alter von 2 - 4 Jahren von drei Fachkräften betreut.

Da die Gruppe altersbedingt etwas kleiner ist, ermöglicht es uns, flexibel und individuell auf die Bedürfnisse, wie beispielsweise das Schlafen, einzugehen.

4.6.2.1 Eingewöhnung in der Fröschegruppe

Durch den unterschiedlichen Entwicklungsstand und Erfahrungsschatz der Kinder, verläuft die Eingewöhnung sehr individuell. Kinder mit Vorerfahrungen in außerhäuslicher Betreuung beispielsweise durch unsere Krippengruppe, leben sich häufig schneller in die neue Gruppe ein.

Kinder ohne Erfahrung brauchen häufig mehr Zeit und die Eingewöhnung orientiert sich an dem Eingewöhnungskonzept der Krippe siehe S. 29.

4.6.2.2 Der Tagesablauf in der Fröschegruppe

<p>07.00 – 08.30 Uhr Bringzeit</p>	<p>Jedes Kind wird an der Tür begrüßt und empfangen. Wobei ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Fachkräften möglich ist. Jedes Kind hängt sein Foto in der Gruppe auf. Entwicklungsentsprechende Begleitung in die Spielbereiche</p>
<p>07.00 – 10.00 Uhr gleitende Brotzeit</p>	<p>Frei nach ihrem Hungergefühl gehen die Kinder ins Brotzeitstüberl (Nebenraum) und holen sich selbstständig was sie brauchen, dabei erhalten sie entwicklungsgemäße Unterstützung und Begleitung Tischkultur üben und des Zusammenlebens Verantwortung für sich und die eigenen Sachen übernehmen</p>
<p>09.00 Uhr Morgenkreis</p>	<p>Nach einem gemeinsamen Begrüßungsritual (z.B. Lied) erleben die Kinder vielfältige Aktivitäten wie Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, Geschichten und vieles mehr. Sie erleben sich in der Gemeinschaft, sich zurückzunehmen oder durchzusetzen</p>
<p>07.00 – 11.10 Uhr offene Spielphase</p>	<p>Das Freispiel ermöglicht den Kindern ein vielfältiges Lern- und Erfahrungsfeld. In dem unter anderem folgende päd. Aktivitäten im Wechsel angeboten werden. An denen die Kinder je nach Interesse teilnehmen oder beobachten können - Kreativangebote wie malen oder basteln - Aufenthalt im Garten - Spaziergänge und Naturerfahrungen - Wickeln und Sauberkeitserziehung</p>
<p>11.10 Uhr Obst -und Gemüsebrotzeit</p>	<p>Wir treffen uns im Gruppenraum und essen gemeinsam eine Kleinigkeit</p>

11.30 Uhr Mittagessen	Alle Kinder treffen sich im Brotzeitstüberl zum Mittagessen. Wir besprechen was es zu essen gibt und wünschen uns einen „Guten Appetit“. Jedes Kind darf selber entscheiden was und wie viel es essen mag.
12:00 Uhr Mittagsruhe und erste Abholzeit	Zum Ausruhen nutzen wir die Empore in unserem Gruppenraum. Jedes Kind bekommt einen angepassten individuellen Ruheplatz. Es wird eine Geschichte oder ein Geschichtensäckchen (Sandmanngeschichte) vorgetragen und eine ruhige Entspannungsmusik gehört. Für die ersten Kinder endet der Kindergarten tag bereits.
13.00 – 16.00 Uhr Nachmittagszeit	Freispielzeit Die Kinder werden je nach Buchungszeit abgeholt. Kleiner Nachmittagsnack

4.6.3 Die Bärengruppe stellt sich vor

In der Bären-Gruppe werden bis zu 30 Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

Die zu betreuenden Kinder werden in Eis-, Panda- und Waschbären unterteilt.

Wir arbeiten in der Gruppe nach dem offenen Konzept. Dies bedeutet, dass die Kinder unter den drei Fachkräften aufgeteilt werden, sodass je 10 Kinder von einem/einer Pädagogen/In betreut und durch den Tagesablauf begleitet werden. Durch dieses Beziehungssystem erhalten die Kinder intensive Zuwendung und Sicherheit, um gestärkt durch den Kindergartenalltag zuschreiten.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich frei in den Räumen der Gruppe zu bewegen und selbst zu bestimmen, in welchem Bereich und mit wem sie gerade spielen möchten. Hierfür stehen den Mädchen und Jungen die Halle, der Gruppenraum, sowie Nebenraum und an zwei Tagen der Woche die Turnhalle zur Verfügung. Zusätzlich kommt nach der Eingewöhnungszeit der Kinder und Kennlernphase der Gruppe der Garten als weitere Wahlmöglichkeit hinzu. Damit wir wissen, wo sich das jeweilige Kind gerade befindet, hängen die Kinder ihr Bild selbstständig an der Pinnwand im Gruppenraum zu dem Bereich, in dem sie gerade spielen. Dadurch übernehmen die Kinder Verantwortung und werden in ihrer Selbstständigkeit gestärkt.

In den verschiedenen Räumlichkeiten/Bereichen, sowie im Garten werden verschiedene Aktivitäten während des Freispielles angeboten. Dabei werden die Ideen der Kinder aufgegriffen und umgesetzt. Wir orientieren uns an aktuellen Themen, die die Gruppe beschäftigt. Hierdurch ergeben sich ganzheitliche Lernerfahrungen für die Kinder der Gruppe.

Durch dieses Konzept haben die Kinder die Möglichkeit frei zu bestimmen und an Angeboten und Aktivitäten nach ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen teilzunehmen.

Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe werden gemeinsam festgelegt, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls geändert.

Für den Begrüßungskreis teilen wir die Gruppe in drei Kleingruppen, die Eis-, Panda- und Waschbären. So haben die Kinder der Gruppe die Möglichkeit mit ihren Pädagogen*innen intensivere Angebote im Kreis zu erleben und im kleinen Rahmen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu entwickeln. Wir singen, Lieder, spielen Spiele, lesen Geschichten oder lernen neue spannende Experimente kennen. Alle Aktivitäten sind an den individuellen Entwicklungsstand und das Alter der Gruppenkinder angepasst.

4.6.3.1 Der Tagesablauf in der Bärengruppe

07.00 – 08.30 Uhr Bringzeit	In dieser Zeit kommen die Kinder in den Kindergarten. Sie bekommen die Zeit in ihrem eigenen Tempo in den Tag zu starten, zu Brotzeiten oder gemeinsam erste Spiele zu spielen.
08.30 – 09.00 Uhr Begrüßungskreis	In den drei Kleingruppen starten die Kinder zusammen in den Tag. Er werden Kreisspiele gespielt, gesungen, Geschichten gelesen, Experimente durchgeführt, etc.
09.00 – 11.00 Uhr Gleitende Brotzeit / Freispielzeit/ päd. Angebote /Projekte	Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit für die Brotzeit ins Kindercafé zu gehen, gemeinsam in den Gruppenräumen zu spielen oder an verschiedenen Angeboten teilzunehmen.
11.00 – 11.30 Uhr gemeinsames aufräumen	Das Aufräumen wird bei uns mit dem Singen eines Liedes eingeleitet. Die Kinder räumen gemeinsam alle Spielsachen auf. Anschließend beginnt für ein paar Kinder bereits die erste Abholzeit.
11.30 – 12.30 Uhr Mittagessen	Alle Mittagessenskinder treffen sich nach dem Händewaschen im Kindercafé zum Mittagessen. Nach einem gemeinsamen Spruch beginnen wir mit dem Essen.
12.30 – 16.00 Uhr Nachmittagszeit	In dieser Zeit werden die Kinder abgeholt. Bis dahin haben sie nochmals Zeit erneut mit ihren Freunden zu spielen und den Tag ausklingen zu lassen

Geburtstage und Feste im Jahreskreislauf

Hat ein Kind der Gruppe Geburtstag oder steht beispielsweise Weihnachten vor der Tür finden sich alle Kinder der Gruppe zu einem großen Kreis zusammen. Gemeinsam feiern die Gruppenkinder mit ihren Erziehern den besonderen Tag des Geburtstagskindes. Es werden Lieder gesungen, vorgelesen und andere Aktivitäten mit der Gesamtgruppe durchgeführt. Das Geburtstagskind darf gerne etwas Leckeres zum Essen für die anderen Kinder mitbringen.

Unsere Werte in der Bären-Gruppe

Im Mittelpunkt unserer Gruppe stehen verschiedene Werte zum Beispiel aus dem personalen, sozialen oder kognitiven Bereich.

Wir wollen ein soziales Miteinander kreieren, in dem jeder so akzeptiert wird, wie er ist. Hier steht die Wertschätzung eines jeden Einzelnen an erster Stelle. Wir respektieren und helfen uns. Dort wo es gewünscht ist, bekommen die Kinder die nötige Hilfestellung, werden jedoch auch zum eigenen Ausprobieren und erproben motiviert.

Jeder darf seine Individualität leben.

Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen gesellschaftsrelevanter Werte.

Wir fördern die Selbstständigkeit eines jeden einzelnen Kindes und wollen das Bewusstsein der Kinder für die Natur wecken. Das Personal stärkt das Selbstbewusstsein der Gruppenkinder und ermöglicht ihnen, Verantwortung zum Beispiel durch bestimmte Aufgaben im Tagesgeschehen zu übernehmen.

Die Partizipation und damit das Recht der Kinder auf Mitbestimmung stehen in unserer Zusammenarbeit mit den Kindern an erster Stelle. Die Gruppenkinder bekommen immer wieder die Chance beispielsweise durch Kinderkonferenzen oder Gesprächsrunden ihre Meinung zu äußern, mitzubestimmen und gemeinsam zu diskutieren.

4.6.4 Die Mäuschengruppe stellt sich vor

Das „Kleine Kinderhaus“, die Mäuschengruppe im Klostersaal, arbeitet nach dem „offenen“ Konzept. Die Kinder werden zu Jahresbeginn in Bezugsgruppen mit ca. 10 Kindern eingeteilt, und die für sie zuständige Erzieherin begleitet sie durch den Vormittag.

4.6.4.1 Unser Tagesablauf im Kleinen Kinderhaus / Mäuschengruppe

07.00 – 08.30 Uhr Bringzeit	Die Kinder treffen im Kindergarten ein und werden von ihren Eltern ins Zimmer gebracht.
--------------------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Kontaktaufnahme • Begleitung vom Fachpersonal wo nötig
08.30 – 09.00 Uhr Kleine Farbkreise	Die Kinder gehen mit ihrer Bezugserzieherin in die jeweiligen Farbecken und gestalten dort je nach Situation und Bedürfnis der Kleingruppe den Morgenkreis mit Gesprächen, Geschichten, Liedern, Kreisspielen, usw.
09.00 – 11.00 Uhr Freispielzeit und gleitende Brotzeit	<p>Die Kinder können wählen, womit, mit wem und wo sie spielen wollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • vielfältiges Spiel als Lern- und Erfahrungsfeld • soziale und emotionale Kompetenzen werden erweitert und gestärkt • Unterstützung bei der Entwicklung von Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit <p><u>„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“:</u> Die Kinder sollen in gemütlicher Atmosphäre und mit Freude ihre, von zu Hause, mitgebrachte Brotzeit verzehren können. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, auf ihren Körper und ihre eigenen Bedürfnisse zu achten und diese zu stillen.</p>
ca. 11.00 Uhr Mitmach-Kreis und aufräumen	<p>Nach einem freiwilligen Bewegungslied wird das ganze Zimmer mit allen Kindern gemeinsam aufgeräumt</p> <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsam Verantwortung tragen • Ordnungsgefühl • Achtung und Wertschätzung von gemeinsamem Eigentum
11.00 – 12.00 Uhr Zeit für Aktivitäten, Angebote und Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • pädagogische Angebote in kleinen Gruppen • Geburtstagsfeiern: Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und nach einem gemeinsamen Lied der Gesamtgruppe feiert dann die Bezugsgruppe Geburtstag mit den mitgebrachten Leckereien. • pädagogische Angebote in kleinen Gruppen • Garten: Die Mäuschengruppe nutzt den öffentlichen Spielplatz und die umliegenden Wiesen und Wege im Kaisergarten.
12.00 – 14.00 Uhr Abholzeit/Freispiel	Für die ersten Kinder endet der Kindergarten tag bereits. Die anderen Kinder haben noch die Möglichkeit ihren Tag im Garten oder je nach Witterung im Gruppenraum ausklingen zu lassen

So oft wie möglich gehen wir nach Draußen. Das Erkunden und Entdecken unseres Ortes und dessen Umgebung finden wir sehr wichtig. Um einen aktiven Umweltschutz und die Wichtigkeit unserer Natur zu erfahren, spielen und toben wir an diesen Tagen bei jeder Witterung in den umliegenden Wiesen, Wäldern und Spielplätzen.

Das Bezugskonzept der Mäuschengruppe basiert auf der Einteilung der Kinder in Farbgruppen (z.B. rot, blau, gelb, und grün), das für das bessere Zurechtfinden für die Kinder schon im Eingangsbereich visualisiert wird. Die „Farben“ finden sich nicht nur in der Garderobe. Auch im Gruppenraum gibt es farblich gestaltete Ecken, die der jeweiligen Gruppe als Rückzugsort dienen.

Jeder der Fachkräfte betreut ca. 10 Kinder und ihre dazugehörigen Familien. Sinn dieser intensiven Bezugsarbeit in den Kleingruppen ist das Schaffen von Vertrauen und Geborgenheit. Die Vermittlung sozialer Werte, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein stehen im Mittelpunkt unseres Handelns und Tuns. Selbstbewusstsein bedeutet für uns, dass sich das Kind über sich selbst, sein Leben und seiner Rolle als Teil der Gesellschaft und Gruppe bewusst wird. So erlangen die Kinder Selbstwirksamkeit und können ihren Alltag, Problemsituationen und Herausforderungen partizipatorisch und eigenverantwortlich gestalten und gestärkt ihrer Zukunft entgegenreten.

4.7 Der Wald- und Naturkindergarten / Das Wawiba – Land stellt sich vor

Die „Kleinen“ sind die Grundlage um „GROßES“ zu schaffen.

Erfahrungen die bereits im Kinderalter gemacht und verinnerlicht werden, können später im Erwachsenenalter als Selbstverständlichkeit gelebt werden. Der Naturraum Wald bietet einen Gegenpart zur derzeitig schnelllebigen Zeit, in der unsere Kinder gerade groß werden. Das Spielen, Sammeln von Erlebnissen und Gemeinsamen Tun in der Natur führt weg von Konsum und Statussymbolen, hin zum Entwickeln von Lebensstrategien gegen Langeweile und Hilfe zu Problemlösungen durch selbsttätiges Handeln. Ein positives Selbstwertgefühl und Selbständigkeit, selbstbestimmtes Handeln und achtsamer Umgang mit sich selbst und seinem Umfeld sind Dinge, die wir versuchen sollten jedem Kind mitzugeben. Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Ökologie sollten schon für unsere Kinder eine große Bedeutung haben, Natur und Tiere sind hierbei die besten Unterstützer.

*„Was man als Kind geliebt hat,
bleibt im Besitz des Herzens bis ins hohe Alter“
Khalil Gibran*

4.7.1 Die Eingewöhnung im Wawiba – Land

Die Eingewöhnung, d.h. das Ankommen der Kinder in der Wawiba-Gemeinschaft wird individuell an jede Familie und Situation angepasst. Wichtig für uns ist, dass das Vertrauensdreieck

Eltern <-> Kind <-> Erzieher

vollständig aufgebaut ist, und somit die Trennung für das Kind als positiver Übergang in den Tag erlebt wird.

4.7.2 Der Tagesablauf im Wawiba – Land

08.00 – 08.30 Uhr Bringzeit	Ankommen am Wawiba-Haus
08.30 – 09.30 Uhr Morgenkreis und Brotzeit	Morgenritual im Waldschlösschen (gemeinsames Morgenlied, Bewegungslied, „Wer ist alles da?“, Ausblick auf den Tag mit anschließender gemeinsamer Brotzeit
ca. 09.30 Uhr	Wanderung zu den unterschiedlichen Plätzen, inkl. Aktivitäten und Angebote vor Ort, bis ca. 12.00 Uhr
12.00 Uhr	Rückkehr zur Hütte und Abschlusskreis Möglichkeit zum Spielen, malen, basteln
12.30 – 13.00 Uhr Abholzeit	Alle Kinder werden nach und nach abgeholt

4.7.3 Die vielen unterschiedlichen und vielfältigen Möglichkeiten im Wawiba - Land

Der Wald:

Der Wald bietet alles, was Kinderherzen höher schlagen lässt.

Ein Mischwald mit verschiedensten Baumarten, Flora und Fauna, unterschiedlichen Geländestrukturen und Naturgebieten erlauben vielfältige pädagogische Angebote und Aktivitäten.

Das Waldschlösschen:

Direkt neben unserer Schutzhütte, unser morgendlicher Treffpunkt und Abholplatz, haben wir einen „Raum“ erschaffen, an dem Erzählkreise stattfinden, Geschichten erzählt werden, Geburtstage gefeiert werden und der Tag in der Gemeinschaft der Gruppe begonnen wird.

Der Plitsch-Platsch-Graben:

In unmittelbarer Nähe der Schutzhütte befindet sich ein Hang, der sehr gut zum

Rutschen und Klettern geeignet ist. Die Grobmotorik, die eigene Körperwahrnehmung, die Körperbeherrschung, Mut und eigene Einschätzung, und damit einhergehende Erfolgserlebnisse werden hier vermittelt. Das Selbstvertrauen wird gestärkt und das Miteinander durch Hilfestellung der anderen Kinder geweckt. Am unteren Ende des Hanges schlängelt sich ein kleiner Bachlauf durch den Wald, wo Staudämme gebaut und Fließverhalten beobachtet, sowie Wasserlebewesen mit Becherlupen betrachtet und erforscht werden können.

Die Waldburg:

Ein sehr schöner Waldplatz befindet sich ca. 300m entfernt, eine ehemalige „Keltenschanze“. Dieser Bereich wird begrenzt von einem Erdwall, und der Eingang erinnert an ein Burgtor. Der lichte Mischwald enthält natürliches Totholz, das sehr gut für ein „Waldsofa“ geeignet ist. Hier können Geschichten erzählt werden, Rollenspiele stattfinden, Hütten gebaut und die Vielfalt des Naturraums Wald mit allen Sinnen spielerisch erlebt werden.

Quak-Hausen:

Ein kleiner Teich kann immer wieder besucht und beobachtet werden, um die Tier- und Pflanzenwelt das ganze Jahr über zu erleben und zu erfahren.

Das Zauberland:

Gut zu erreichen ist ein Gebiet mit vielen kleinen Hügeln, Mulden, unterschiedlichen Bodenstrukturen und einem kleinen Bachlauf. Diese märchenhaft anmutende Umgebung weckt die Phantasie und Kreativität und der Wald kann hier mit allen Sinnen erlebt werden.

Die Wiese:

Verschiedene Wiesenbereiche, unmittelbar an der Schutzhütte und in naher Umgebung lassen die Beobachtungen im Jahreskreislauf zu. Das Wissen um eine vielfältige Insektenwelt und deren Nutzen wird noch durch ein nahegelegenes Bienenhaus (ca. 300m) erweitert.

Die großen Wiesen erlauben auch ein Austoben, Rennen, Erfahren von Weite und Raum, was wiederum dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entspricht.

Der Bauernhof:

Der nahegelegene biozertifizierte Bauernhof stellt ideale Bedingungen dar, um Kinder auf spielerischer und altersentsprechender Ebene die ökologische Wichtigkeit der nachhaltigen Landwirtschaft nahe zu bringen. Verschiedenste Tiere wie Kühe, Pferde, Ziegen, Hühner, Enten, Hasen, Meerschweinchen und Katzen können beobachtet werden.

Die landwirtschaftlichen Abläufe, das Gewinnen und Verarbeiten von Lebensmitteln, der Jahreskreislauf eines bäuerlichen Betriebs werden so kindgerecht begleitet und

erfahren.

Die Schutzhütte:

Die Schutzhütte ist ein befestigter Bau, der bisher von Kinder- und Jugendgruppen für Freizeiten und Pfadfinderlagern genutzt wurde. Der ca. 25qm große Raum kann als Aufenthaltsraum dienen, wenn Extremwetter den Aufenthalt im Freien nicht ermöglichen. Als weiterer Schutzraum kann der Turnraum des Kinderhauses genutzt werden.

Des Weiteren ist eine große überdachte Terrasse (ca. 30 qm) vorhanden

Die Schutzhütte verfügt im Außenbereich (regengeschützt) über einen

- *Garderobebereich*, mit Haken für Jacken und einem Brett für eigene Schatzkisten (Holzkisten für die gesammelten Schätze, wie Schneckenhäuser, Federn, ...)
- *Werkbank*, zum Arbeiten (z.B. Bretter sägen) und zum Gestalten von gefundenen Dingen (z.B. Drahtösen an Zapfen für Kette)
- *Malatelier* (Korkwand, Dosen-Farbpalette, Maltisch) zum Bilder gestalten
- *Schreibstube*, um Erlebnisse zu dokumentieren (angelehnt an Reggiopädagogik, 100 Sprachen eines Kindes)
- *Stock- und Steingarage*

Der Platz um die Hütte ist großzügig bemessen, ein Grillplatz, Parkmöglichkeiten und Zufahrten sind vorhanden.

Außerdem gibt es dort einen großen Sandhaufen und eine Matschküche.

4.7.4 Bildungsziele in der Naturpädagogik

Auch in der Naturpädagogik werden alle Bildungsbereiche des BEP berücksichtigt. Die Basiskompetenzen der Kinder (Selbstwahrnehmung, Motivationale Kompetenz, Kognitive Kompetenz, Physische Kompetenz, Soziale Kompetenz, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, Lernmethodische Kompetenz, Widerstandsfähigkeit, Resilienz) können in der Natur geweckt, erfahren und vertieft werden.

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche werden angesprochen:

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität: Durch Wissensvermittlung und achtsamen Umgang mit unserer natürlichen Umgebung werden Werte und Normen vermittelt, z.B. durch Feste im Jahreskreislauf,

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: Durch gemeinsame Aktionen und starkes Zusammenhalten entsteht ein intensives Wir-Gefühl in der Gruppe, Probleme und Schwierigkeiten werden gemeinsam gelöst, jeder kann sich auf seine Art und Weise einbringen, wie z.B. beim Lagerbau.

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy: Studieren von Naturführern und Bilderbücher und Geschichten fördern die Sprachentwicklung, der Wortschatz wird erweitert und genaues Zuhören wird geübt.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien: Fotos, Tonaufnahmen und Filme zur Entdeckung der Natur führen Kinder spielerisch an die Technik heran (z.B. Vogelgezwitscher, Foto-Memory)

Fragende und forschende Kinder

Mathematik: Sammeln und Zählen, Größen- und Gewichtsunterschiede, Weite und Enge im Naturraum, fördern das logische Denken und sind somit ideale Voraussetzung um die mathematischen Vorläuferfertigkeiten zu üben.

Naturwissenschaften und Technik: Physikalische Grundgesetze (z.B. Hüttenbau, Schneelast auf Zweigen,..), sowie erste chemische Vorgänge (z.B. Pflanzenfarben herstellen), erweitern das Wissen der Kinder, das Beobachten von landwirtschaftlichen Maschinen führt zu erstem Technikverständnis

Umwelt: Durch den täglichen Umgang und das Sein in der Natur entwickeln Kinder ein Gefühl von Schützen und Achten ihres Lebensraumes. Die tägliche Begegnung und Beobachtung der Tiere (Bauernhof) weckt nachhaltige Grundhaltung zu Lebensmitteln und Ökologie

Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur: natürliche Strukturen der Natur (Waldhügel, Wiesenflächen), unterschiedliche Farbgebungen, Gerüche und Sinneserfahrungen werden durch Bilder, Land-Art und kreative Angebote erkannt und individuell gestaltet.

Musik: Lieder, Töne, Melodien und die natürliche Geräuschkulisse (Vogelgezwitscher, Tierlaute, Stille, Blätterrauschen,...) begleiten die Kinder den ganzen Tag

Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport: Die Grobmotorik wird stark gefördert durch die unterschiedlichen Anforderungen (unebener Boden, Klettern), und der Weg zu den unterschiedlichen Plätzen erfordert Ausdauer. Bewegungsspiele und Rollenspiele wecken natürliche Bewegungsmuster und -abläufe.

Gesundheit: Bewegung an der frischen Luft, Abhärtung des Immunsystems und Ausgeglichenheit durch Aktivität und Ruhe sind die besten Voraussetzungen für gute Entwicklung.

4.7.5 Vorschule im Wald- und Naturkindergarten

Alle Bereiche für einen guten Übergang in die Schule werden auch in der Natur abgedeckt.

Fein- und Grobmotorische Fähigkeiten, emotionale Stabilität, kognitive Voraussetzungen, sowie Konzentrationsfähigkeit werden geübt und gefestigt.

KYM: Das Vorschulprogramm „kybernetische Methode“ übt und fördert die mathematischen und sprachlichen Vorläuferfertigkeiten für Rechnen, Schrift-Spracherwerb und Konzentration und kommt mit sehr wenig Material aus. Daher ist diese Art der Vorschulpädagogik ideal in den Naturkindergarten zu integrieren.

4.7.6 Elternarbeit

Damit die Eltern möglichst viel von den Geschehnissen ihrer Sprösslinge und deren Entwicklung mitbekommen, werden mehrere Elterntreffen stattfinden, wo von den Aktivitäten berichtet wird, Fragen beantwortet und Themen besprochen werden können.

Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, u.s.w. finden nach Absprache außerhalb der Öffnungszeiten statt.

Hospitationen und eine gute Eingewöhnung sind wichtig

4.8 Übergang Kindergarten / Grundschule

Art. 15 BayKiBiG

Vernetzung von Kindertageseinrichtungen; Zusammenarbeit mit der Grundschule

Zusammenarbeit mit der Grundschule

- Wir stehen in Kontakt zur Grundschule in Rott.
- Es findet ein regelmäßiger Austausch von Erzieherinnen und

- Grundschullehrern statt
 - eine Gesprächsrunde der benachbarten Kindertagesstätten (AWO-Kindergarten Ramerberg, Kath. Kindertagesstätte St. Peter und Paul und Kinderhaus Regenbogen) findet jährlich zusammen mit den Grundschullehrern statt.

Aufgabe von uns ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang vorzubereiten. Sie beginnt am Tag der Aufnahme. In den ersten Jahren steht die Schulfähigkeit nicht im Vordergrund, schwingt aber im Hintergrund stets mit. Wenn die Vorschulkinder in die Schule wechseln, werden im Jahr vor der Einschulung noch gemeinsame Aktionen und Projekte gemacht.

- Koop - Stunden mit einer Grundschullehrerin
- Vorkurs Deutsch NEU
- Elternabend mit einer Lehrkraft zur Schulreife
- Schuleinschreibung
- Vorschuluntersuchung durch das Gesundheitsamt
- Schultüten basteln
- Elterngespräche mit Schwerpunkt Schulfähigkeit
- Schulbesuche der Vorschulkinder
- Abschiedsfest
- Vorschulübernachtung
- Vorschulkinder - Ausflug

4.9 Ernährung, Brotzeit, Mittagessen

Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit werden von den Eltern mitgebracht. Das Mittagessen wird uns von einem Catering-Unternehmen geliefert. Im Vordergrund steht eine gesunde und ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung, so dass das Essen von den Kindern als Genuss wahrgenommen wird und dass der Gemeinschaftssinn gestärkt wird. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, auf ihren Körper und ihre eigenen Bedürfnisse zu achten und diese zu stillen.

4.10 Schlafen / Ruhen / Entspannen

Besonders für den U-3 Bereich sind feste Ruhe- und Schlafphasen von großer Bedeutung für eine gesunde Entwicklung.

Die Krippengruppe verfügt aus diesem Grund über einen festen Schlafraum in dem die Kinder jeweils nach dem Mittagessen sich ausruhen oder schlafen können.

Auch die Fröschegruppe/Mischgruppe verfügt über einen extra Ruhebereich in dem sich die Kinder nach dem Mittagessen für eine Ruhephase zurückziehen können. Damit die Kinder sich auch im Tagesablauf nach ihrem Bedürfnis ausruhen und zurückziehen können, sind in jeder Gruppe Rückzugsmöglichkeiten vorhanden, die von den Kindern selbstständig genutzt werden können.

4.11 Unsere Regeln



Boxen, mit den Händen schlagen,



böse Sachen zeigen, sagen,



stoßen mit den »Hinterpfoten«.

...das tut weh, darum ist es verboten!

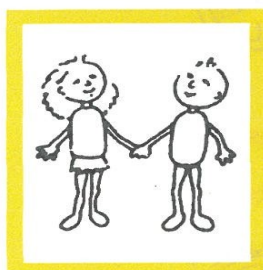


Schubsen, wenn die Kinder stehen,



rennen, ohne hin zu sehen.

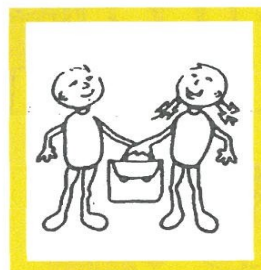
ACHTUNG! Da kann viel geschehen!



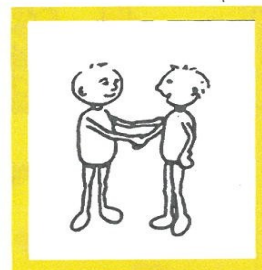
Freund sein heißt: mit anderen gehen,



spielen, lachen, Buch ansehen,



helfen und zur Seite stehen



und verzeihen, was geschehen.

4.12 Rituale

Rituale machen unsere Kinder stark. Sie geben Sicherheit, Geborgenheit und helfen den Kindern dabei, sich schnell an die neue Lebenssituation zu gewöhnen und leichter in die Gruppe einzufügen. Unser Tagesablauf hat deshalb eine feste Struktur mit vielen wiederkehrenden Ritualen.

4.13 Sauberkeitserziehung

Es ist uns wichtig, dem Kind die Zeit zu geben, die es in seiner Entwicklung zur Kontrolle seiner Körperfunktionen benötigt. Die Sauberkeitserziehung geschieht bei uns daher ohne Druck. Wir nehmen uns während des Wickelns viel Zeit für das einzelne Kind und begegnen ihm in dieser intimen Situation behutsam, liebevoll und achtsam.

Bei der Gewöhnung ans Töpfchen und an die Toilette begleiten und unterstützen wir das Kind. Damit die Sauberkeitserziehung zuhause und in der Einrichtung möglichst Hand in Hand geht legen wir auch hier viel Wert auf einen engen Austausch mit den Eltern und gehen auf die Gewohnheiten des einzelnen Kindes ein.

Windeln und Pflegeprodukte werden von den Eltern mitgebracht, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können. Eine gelungene Sauberkeitserziehung vermittelt dem Kind ein gutes Körperbewusstsein, stärkt den Selbstwert und fördert die Selbstständigkeit. Daher ist sie ein wichtiger Baustein in der Entwicklung des Kindes.

4.14 Freispiel

<p>§ 14 AVBayKiBiG: Aufgaben des pädagogischen Personals</p>
--

- Für das pädagogische Personal stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben, im Mittelpunkt.
- Das BayKiBiG gibt dem Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand, wie diese Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umgesetzt werden können.
- Wir ermöglichen den Kindern bis zur Einschulung, all jene Kompetenzen zu erwerben, die sie brauchen, um auch auf die Schule gut vorbereitet zu sein.
- Durch gezielte Beobachtungen des Kindes und der ganzen Gruppe können wir unseren Aufgaben gerecht werden.

Rolle des Freispiels:

Das Freispiel nimmt bei uns eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele ein. Die Kinder wählen hier frei Raum, Zeit, Material und Spielpartner.

Rolle des Fachpersonals während des Freispiels:

- ➔ beobachten / Bedürfnisse erkennen / lernsensible Phasen nutzen
- ➔ Umgebung vorbereiten
- ➔ Situation aufgreifen / evtl. Spielpartner sein
- ➔ zuhören ⇨ Fragen stellen
- ➔ anleiten, vermitteln bei neuem Spielmaterial
- ➔ Ansprechpartner bei Konflikten
- ➔ in positivem Verhalten und Eigenmotivation stärken
- ➔ gezielte Angebote – Basteln, Malen
- ➔ Angebote – z. B. Backen, Kochen
- ➔ Hilfestellung wo nötig / Motivation zum selber tun
- ➔ einfühlsame Begleitung durch den Tag
- ➔ Entdeckungspartner sein ⇨ Experimentieren, Forschen ermöglichen

4.15 Vorschule

Mit dem Eintritt der Kinder in den Kindergarten beginnt auch die Vorbereitung für die Schule.

Im letzten Kindergartenjahr gehen wir ganz speziell auf die nötigen Voraussetzungen zum Erwerb der Schulfähigkeit ein, wir unterstützen und fördern sie in folgenden Fähigkeiten:

- ➔ den eigenen Namen vollständig schreiben
- ➔ drei Arbeitsaufträge merken und ausführen können
- ➔ Interesse und Vorfreude wecken

Die Vorschule findet bei uns im Kindergartenalltag und zusätzlich in gezielten Angeboten statt. Hier werden mit spielerischen Mund- und Handaktivitäten Sprachverständnis und mathematisches Grundverständnis der Kinder gefördert. Die Vorläuferfertigkeiten für Lesen, Schreiben und Rechnen werden trainiert, um gut in die Schule starten zu können.

4.16 Offene Arbeit des Kinderhauses

Situatives Arbeiten und offene Kinderhausarbeit:

Eine Pädagogik der Gegenwart – für die Zukunft – welche die Vergangenheit berücksichtigt. Sie kann und muss in jeder Einrichtung anders aussehen, denn:

Kinderhäuser haben viele Gesichter – jedes sein Eigenes!

Die Gruppenöffnung stellt einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit dar. Uns ist hierbei eine genaue Struktur wichtig, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben. Die einzelnen Bereiche können lediglich während eines begrenzten Zeitraums am Vormittag genutzt werden. Ferner ist nur eine festgelegte Anzahl von Kindern in den Räumen möglich, um intensive Spielgruppen entstehen zu lassen.

Wichtig ist ebenfalls, dass sich die Kinder für einen Bereich gezielt entscheiden und sich dort für einen längeren Zeitraum aufhalten. Sehr wichtig ist aber, dass das Angebot der Öffnung nicht in Anspruch genommen werden muss. Viele jüngere Kinder brauchen die vertraute Umgebung des Gruppenraumes und die Anwesenheit ihrer Bezugspersonen. Auch gruppenübergreifende Angebote und Projektarbeit sind Schwerpunkt unserer offenen Arbeit.

4.17 Bedeutung der Beobachtung

Die Beobachtung stellt einen sehr wichtigen Aspekt der Kinderhausarbeit dar und bietet eine Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Während der Freispielzeit hat das pädagogische Personal Zeit, einzelne Kinder oder Spielgruppen zu beobachten. Hierbei können besondere Fähigkeiten, Begabungen oder auch Defizite erkannt werden.

Die einzelnen Beobachtungen werden mit den Kolleginnen besprochen und dann in einem Beobachtungsbogen festgehalten.

Zur Dokumentation benutzen wir die Beobachtungsbögen Seldak bzw. Sismik und

Perik. Für die U3 Kinder verwenden wir den Beobachtungsbogen von Beller. Der Beobachtungsbogen wird während der Kinderhauszeit geführt und hilft, Entwicklungsveränderungen festzustellen. Außerdem ist er hilfreich bei Elterngesprächen und zur individuellen Förderung der einzelnen Kinder, um sie optimal auf die Schule und das weitere Leben vorzubereiten. Zusätzlich ergeben sich oft Themenvorschläge für Projekte aus der Beobachtung von Spielgruppen. Treten ähnliche Spiele, Probleme oder Inhalte immer wieder auf, kann daraus ein Projektthema entstehen.

4.18 Reflexion und Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit sicher zu stellen reflektieren wir unsere Arbeit regelmäßig. Dafür nutzen wir vor allem die Teamsitzungen, die Gespräche mit den Kindern, die Rückmeldungen von Eltern und dem Elternbeirat und dem Austausch mit Kolleginnen aus den umliegenden Kindergärten.

Da unsere Einrichtung im Zentrum unseres Dorfgeschehens liegt, freuen wir uns auch über Rückmeldungen von Leuten aus der Dorfgemeinschaft.

Wir sind stets offen für Kritik. Nur so kann die Qualität unserer Arbeit hoch gehalten werden oder gesteigert werden.

Das heißt für das Team unser pädagogisches Konzept immer wieder neu zu überdenken und weiter zu entwickeln.

Das Team wünscht sich weiterhin eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Träger und den Eltern, dadurch gewinnt die Einrichtung an ihrer Qualität und ihrem Wirken.

5.1 Die Zusammenarbeit im Team

5.1 Teambesprechungen

Jede Woche findet eine Teamsitzung statt, um eine kontinuierliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten.

Dabei geht es um:

- Planung der pädagogischen Angebote
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Aufgabenverteilung
- Austausch und Beratung über den Entwicklungsstand verschiedener Kinder
- Besprechung von Terminen
- Elternarbeit vorbereiten
- Organisatorische Fragen klären
- Informationen austauschen

- Reflexion der pädagogischen Arbeit

Außerdem finden regelmäßig Erzieherteam, Gruppenteam und Leitungsteam statt.

Unsere Aufgaben während der mittelbaren Tätigkeit

Um eine gute pädagogische Arbeit zu gewährleisten steht jedem pädagogischen Mitarbeiter ein Stundenkontingent der "mittelbaren Tätigkeit" zu. "Mittelbare Tätigkeit" heißt Arbeitszeit ohne Dienst am Kind in der Einrichtung.

Aufgaben während dieser Zeit sind z.B.:

- Bürotätigkeiten
- Team- und Gruppenbesprechungen
- Beobachtungen auswerten und schriftlich fixieren
- Anleiten von Praktikanten, Beurteilen und Zeugnisse erstellen
- Elternabende vorbereiten
- Elterngespräche vorbereiten und führen
- Aktivitäten, Ausflüge und Feste planen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z. B. Schule, Therapeuten

5.2 Fortbildungen

Die Mitarbeiter aus sozialpädagogischen Einrichtungen sind zur Fortbildung verpflichtet. Diese Fortbildung umfasst

- die selbstständige Fortbildung, z. B. durch Fachliteratur
- die Fortbildung im Team
- die Teilnahme an Tagungen, Kursen, Supervisionen und Seminaren sowie
- Arbeitskreisen
- die Weiterqualifizierung durch längere Fortbildungsmaßnahmen (z.B. Qualifizierte Kita-Leitung, Qualifizierte Praxisanleitung, Qualifizierte Krippenpädagogin)

Durch das Besuchen von Fortbildungen erhält das pädagogische Personal Hilfen für die Reflexion ihrer Erziehungsarbeit, kann Erfahrungen austauschen, wird über neue pädagogische Handlungswege informiert und kann sich in Teilbereichen ihres Arbeitsfeldes weiterbilden. Außerdem wird das Personal über aktuelle

Rechtsänderungen informiert. Dadurch wird die berufliche Qualifikation erweitert. In Teamsitzungen werden die Inhalte der Fortbildungen weitergegeben.

6. Elternarbeit

6.1 Grundlagen der Zusammenarbeit

**Art. 14 BayKiBiG
Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern**

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

6.2 Formen der Zusammenarbeit

Ohne kooperatives Zusammenwirken der Eltern und Erzieherinnen ist eine intensive Förderung der Kinder schlecht möglich und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit kaum denkbar.

Aus diesem Grund führen wir pro Jahr mindestens ein Gespräch mit den Eltern. Dazu ist es notwendig, einen Gesprächstermin mit der Gruppenleitung zu vereinbaren.

Bei Problemen, die das Kind und die Familie betreffen, möchten wir gerne angesprochen werden. Wir gehen davon aus, dass es einfacher ist, gemeinsam eine Problemlösung zu suchen. Unserer Diskretion dürfen sich Eltern dabei selbstverständlich sicher sein.

Die Möglichkeit unserer „offenen Elternarbeit“ reicht vom Unterstützen und Mithelfen bei Veranstaltungen über gemeinsam geplante, vorbereitete und durchgeführte Projekte, bis zu jenen Formen, in denen die Kinderhauseltern sich als selbstständige Gruppe verstehen und ihre eigenen Themen, Probleme und Interessen angehen:

- z. B. Eltern werken mit Kindern
- Eltern backen mit Kindern

Im Laufe des Kinderhausjahres finden Elternabende zu aktuellen Themen oder Elterntreffen nach den jeweiligen Interessen statt. Einladungen zu unseren Veranstaltungen erhalten die Eltern rechtzeitig.

Weiter Informationen werden in den Elternbriefen oder an der Infowand bekannt gegeben.

Um den Eltern einen kleinen Einblick in unseren Tagesablauf zu geben, haben sie die Möglichkeit, einen Tag mit ihrem Kind im Kinderhaus zu verbringen.

Durch den jährlichen Fragebogen haben die Eltern die Möglichkeit, die Arbeit des Kinderhausteams anonym zu bewerten. Wir setzen uns anschließend zusammen und beraten, welche Änderungen wir vornehmen können, damit sich sowohl die Kinder als auch die Eltern in unserer Einrichtung noch wohler fühlen.

6.3 Elternbeirat

Jeweils zu Beginn eines neuen Kinderhausjahres wird der Elternbeirat gewählt, aus deren Mitte dann der/die Vorsitzende/r bestimmt wird.

Mehrmals im Jahr finden Elternbeiratssitzungen statt, zu denen der Vorsitzende einlädt. Diese Sitzungen sind öffentlich. In unserer Einrichtung nimmt die Kinderhausleitung; die stellvertretende Leitung und ein Trägervertreter an den Sitzungen teil. Die Tagesordnungspunkte werden von allen Beteiligten zusammengetragen.

Der Elternbeirat berät über alle Belange der Einrichtung, wird informiert und angehört vor anstehenden Entscheidungen. Er gestaltet aktiv und selbstständig die Elternarbeit mit (Elternabende, Feste, Aktionen in der Gemeinde ...).

Darüber hinaus unterstützt uns der Elternbeirat auch finanziell (Erlöse aus Veranstaltungen, Lichterglanz ...). Mit diesen Mitteln werden außerordentliche Anschaffungen für die Kinder (z. B. Spielmaterial, Ausflüge ...) getätigt, die im Haushaltsplan nicht enthalten sind oder das Budget des Spielgeldes übersteigen.

Der Elternbeirat kann und soll auch Anlaufstelle für Anliegen und Fragen anderer Eltern sein.

7. Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Formen der Zusammenarbeit

Der Träger hat die Letztverantwortung für die Bildung und Erziehung in seiner Einrichtung. Der Träger des Kinderhauses „Regenbogen“ ist die Gemeinde Rott a. Inn, vertreten durch den 1. Bürgermeister Daniel Wendrock. Dieser wird unterstützt durch einen Sachbearbeiter der Verwaltung und durch den Gemeinderat. Die Kinderhausleitung arbeitet eng mit dem Träger zusammen. Regelmäßige Treffen und

Besprechungen werden teils in der Einrichtung als auch in der Verwaltung geführt. Der Träger sieht seine Aufgaben darin, das Kinderhaus im Sinne dieser Konzeption strukturell, organisatorisch und im Tagesgeschäft zu unterstützen. Er unterstützt die Kinderhausleitung in allen erforderlichen Bereichen.

Außerdem kümmert sich der Träger darum, dass die gesetzlichen Bestimmungen (z. B. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, regelmäßiger Austausch des Spielplatzsand es etc.) eingehalten werden. Zusätzlich werden vom Träger interne Personalschulungen angeboten wie z. B. Üben mit dem Feuerlöscher, Einweisung in die Unfallverhütungsvorschriften etc.

7.2 Einstellungsverfahren

7.2.1 Personalauswahl / Bewerbungsgespräch

Für die Einstellung von pädagogischen Personal ist der Träger in der Verantwortung. Bewerber*innen werden von der Gemeinde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Gemeinsam mit einem Vertreter der Gemeinde führen wir das Bewerbungsgespräch und wählen je nach Kompetenzen, Fähigkeiten und Eignung das pädagogische Personal für unsere Einrichtung aus.

7.2.2 Erweitertes Führungszeugnis

Bei jedem neu eingestellten Mitarbeiter*innen gilt die Vorlagepflicht eines erweiterten Führungszeugnisses. Dies auf der Grundlage von § 72a SGBVIII/KJHG basiert.

Im Laufe ihrer Tätigkeit wird auch nach der Einstellung in regelmäßigen Abständen von 5 Jahren von allen Fachkräften erneut ein erweitertes Führungszeugnis benötigt. Gleiches gilt für Praktikantinnen und Praktikanten.

7.2.3 Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Um die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen best möglichst zu gestalten führen wir zu Beginn in regelmäßigen Abständen Reflexionsgespräche über mögliche Schwierigkeiten, offene Fragen oder Anregungen. Auf diesem Weg möchten wir schnellst möglich Unstimmigkeiten beseitigen und gegenseitiges Vertrauen schaffen.

8. Kooperation und Vernetzung

Wir arbeiten mit verschiedenen Förderstellen in Wasserburg und Rosenheim zusammen (nach vorheriger Absprache mit den Eltern):

- x Schulvorbereitende Einrichtung
- x Diagnose und Förderklasse
- x Frühförderstellen
- x Ergotherapeuten
- x Logopäden
- x Heilpädagogen
- x Ärzte / Kliniken z.B Tagesklinik Vogtareuth

Des Weiteren stehen wir in Kontakt mit ...

- x der Zwergerlgruppe in Rott
- x der Mutter-Kind-Gruppe in Rott
- x den benachbarten Kindergärten
- x der Grundschule in Rott
- x dem Kreisjugendamt in Rosenheim
- x dem Gesundheitsamt in Rosenheim
- x der Fachakademie für Sozialpädagogik Mühldorf und Rosenheim
- x der Kinderpflegeschule in Mühldorf
- x der FOS Rosenheim und Wasserburg
- x der kath. Pfarrei im Ort
- x der Feuerwehr
- x den unterschiedlichen Vereinen im Ort

Öffentlichkeitsarbeit

- x Artikel im Gemeindeblatt
- x OVB
- x Homepage der Gemeinde
- x Elternbriefe
- x Rundmails
- x Infowände
- x Beteiligung an gemeindlichen Veranstaltungen
- x Tag der offenen Tür
- x Veranstaltung von Festen für die Öffentlichkeit

9. Schlusswort

Lernen mit Herz



Kopf und Hand

Dieser Spruch von J. H. Pestalozzi begleitet uns nun schon seit der Gründung des gemeindlichen Kindergartens 2007. Er hat allen Veränderungen und Erweiterungen standgehalten. Wir wollen uns auch weiterhin von diesem aussagekräftigen Spruch inspirieren lassen.

Bei der Überarbeitung dieses Konzeptes haben mitgewirkt:

Das Kinderhausteam, bestehend aus Sandra Wimmer, Sabine Hiermeier,
Angelika Voglsammer, Martina Eckert, Jana-Marlen Stadler, Liam Amler,
Julia Huber, Sabrina Asböck, Veronika Raster,